

# Öesterreichische Wochenschrift.

Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums.

A. k. Postsparkassenamt  
Clearing=Verkehr  
Nr. 810.976.  
Redaktion und Administration:  
Wien  
II/1, Praterstraße 9.  
Telephon 45.359.

Wien, 14. Januar 1916

— Erscheint jeden Freitag. —

Brief-Adresse: Wien, II/1, Praterstraße 9.  
Telegramm-Adresse: Bloch's Wochenschrift, Wien.

Bezugspreis für Österreich:  
Halbjährig 8 Kronen.  
Einzelexemplare 50 Heller.  
Für das Ausland:  
Halbjährig 10 Kronen.  
Ganzjährig 20 Kronen.  
Anzeigen: Die 2 mal gesetzte  
Viertelseite 48 Heller.

**Inhalt:** Leitartikel: In der Ausstellung „Die Kriegshilfe“. — Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten. — Goldene Tapferkeitsmedaille. — Weitere Auszeichnungen. — Jüdische Familien im Felde. — Maximalpreise. — Fähnrich Rafael Kuranda. — Auszeichnung eines gefallenen Reserveoffiziers — Tod des 18-jährigen Kornfeld. — Dem Bruder in den Helden Tod gefolgt. — Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze. — Die amerikanische Regierung verlangt von Russland die Freilassung eines verschleppten galizischen Rabbiners. — Korrespondenzen: Konstituierende Plenarsitzung des Kultusvorstandes. — Der neu gewählte Vizepräsident der Wiener Israel. Kultusgemeinde Hof- und Gerichtsvokat Dr. Leopold Kohn. — Hilfskommission 1915 für Palästina. — Ein ernstes Wort am rechten Ort. — Reduktion des Gebrauches von Kerzen zu rituellen Zwecken seitens der jüdischen Bevölkerung. — Eine beachtenswerte Anregung. — Versammlung der „Agudas Isroel“. — Protestreden gegen die russischen Judenverfolgungen. — Der letzte Sabbatäer. — Vermischtes. — Feuilleton: Das Kriegstagebuch des Moriz Schwarz. — Literatur. — Notiz. — Briefkasten. — Inserate.

## In der Ausstellung „Die Kriegshilfe“.

Exposition der Kriegshilfsbureaus befindet, sei besonders auf die zahlreichen kunstgewerblichen Gegenstände hingewiesen, welche durch das „Schwarzgelbe Kreuz“ (Leiter Schriftsteller Siegfried Löwy, Alice Schalek) in den Handel gebracht und durch welche viele, viele Tausende von Kronen den Kriegsfürsorgezwecken zugeführt wurden. In der Abteilung „Säuglingsfürsorge“, welche ein kleines, aber inhaltsreiches, plastisches Museum für Säuglings- und Kinderpflege darstellt, gebührt sicherlich der hochbegabten, mit männlicher Energie und dem weiblichsten, mitleidsvollstem Herzen ausgestatteten Frau Anita Müller, welche eine ganze Reihe mustergültiger Institutionen: Wöchnerinnen-Fürsorge, Säuglingschutz, Mütterheim, Kinderhort, ins Leben gerufen hat und noch heute verständnisvoll in unermüdlicher Hingabe leitet, ein Ehrenplatz. Nicht minder Großes und in seinem volkswirtschaftlichen Werte nicht hoch genug einzuschätzendes hat diese auch sozial vrächtig veranlagte Frau durch die Gründung der Arbeitschule für Flüchtlingsmädchen und -frauen geleistet. Es iststaunenswert, bis zu welch hohem Grade der Kunstfertigkeit es diese talentierten Mädchen in ihren Erzeugnissen auf dem Gebiete der Filet- und Weißstickerei, der Korbblecherei, der Wäscherei und Puppenkleider-Konfektion gebracht haben, die das Entzücken der zahlreichen Besucherinnen dieser Abteilung im ersten Stock der Ausstellung bilden. Nicht unerwähnt sollen hier die vielen äußerst geschmackvollen Handarbeiten aus den Flüchtlingslagern in Pörlitz, Nikolsburg und Gaya bleiben, die im zweiten Stockwerk übersichtlich untergebracht sind. In diesen mährischen Dörflässen haben sich auch die dortigen Kultusgemeinden nach Maßgabe ihrer bescheidenen Mittel hervorragend an der Unterstützung ihrer für einige Zeit heimatlos gewordenen Glaubensbrüder beteiligt, wofür ihnen volles Lob gebührt. Daß auch die große Kultusgemeinde Wien bei dieser allgemeinen Not jüdischer Flüchtlinge ihr Scherlein beigetragen hat, geht aus einer von der „Israel. Allianz“ (Dr. Ramink) zusammengestellten statistischen Tabelle hervor, aus welcher

Im Parterre und in zwei Stockwerken der Escompte-Gesellschaft ist diese äußerst interessante, ungemein reichhaltige, populär belehrende und herzerwärmende Schau untergebracht und die zum Teil intimen, zum Teil vornehm weiten Räume wurden mit künstlerisch feinstem Verständnis in unglaublich kurzer Zeit von dem auch sonst durch seine, Flüchtlingszwecken dienenden Um- und Neubauten hervorragend verdienstvollen Gemeinderat, Architekt und Baumeister Edmund Melcher für die Ausstellung adaptiert. In den Parterrerräumlichkeiten, wo sich die zusammenfassende

erächtlich ist, daß die Kultusgemeinde, teils aus eigenen, teils aus gesammelten Mitteln, Kr. 215.000.— für Flüchtlingsfürsorgezwecke und außerdem Kr. 30.000.— für Bekleidung von Flüchtlingskindern verausgabt hat.

Die „Allianz“ selbst hat in Wien für Unterstützungen verausgabt Kr. 147.000.—, darunter an die Zentralstelle der Fürsorge für Kriegsflüchtlinge (Leiter der allseits verehrte, richtunggebende, unübertreffliche Organisator der Wiener Flüchtlingsfürsorge Herr Gemeinderat und Kultusvorsteher Doktor Rudolf Schwärz-Hiller) für besonders würdige Fälle Kr. 47.000.—, für Unterstützungen an Rabbiner, Lehrer usw. Kr. 25.239.— für Schulgelder und Bücher an Mittelschüler Kr. 26.714.— Weiters wurden seitens der „Allianz“ für die Flüchtlinge in Böhmen Kr. 127.879.—, in Mähren Kr. 98.310.—, in Ungarn Kr. 66.583.—, zusammen Kr. 445.037.— verwendet. Dass aber auch verhältnismäßig kleine Vereinigungen bei gutem Willen und unermüdlicher Arbeit Großes leisten können, geht aus zwei Tabellen hervor, welche — nebst vielen anderen aus einem Tische im ersten Stockwerke sein säuberlich in rotesledernen Mappen gebunden — folgendes besagen: Die durch die hochherzige Initiative eines tüchtigen Arztes und seiner edelmütigen Gemahlin, des Herrn Doktor Gustav und der Frau Flora Schön ins Leben gerufene Ausspeisungsaktion in der Notensterngasse hat im Laufe eines Jahres an 280.500 arme Flüchtlinge vollkommen gratis zur Verteilung gebracht: 280.000 Portionen Suppe, 40.000 Portionen Gemüse, 25.000 Portionen Mehlspeise, 9600 Stück Würste mit Kraut und 190.000 Stück Brote. Als Kassier dieser Aktion wirkte Herr Icidor König, als Vizepräsidentin Frau Sofie Knobz überaus verdienstvoll. Eine lobenswerte Fürsorgetätigkeit entfaltete weiters der Verein „Fürfürsorge“ unter seiner verdienstvollen Präsidentin Frau Helene Stein, unterstützt von der Vizepräsidentin Frau Sabine Brüll und den Leiterinnen Gisela Weiß und Martha Radisch. An ihrem freien Mittagstisch für Kriegsdauer erquichten sich zirka 500 Personen täglich. Dass die permanenten Ausspeisestandlungen „Einheit“ u. „Frl. Volkstüche“ während dieses schweren Kriegsjahres mit Anspannung aller ihrer Kräfte, ohne Schonung ihrer Reserven, Außerordentliches geleistet haben, ist bei der allseits anerkannten Tüchtigkeit und der rastlosen Tätigkeit ihrer Leiter, des Herrn Bernhard Hofbauer und der Frau Hermine Radisch, etwas Selbstverständliches. Zur Illustration sei nur angeführt, dass in den Volksküchen vom 1. August 1914 bis 1. November 1915 nicht weniger als 131.312 Personen gratis verköstigt wurden, und dass bei der Ausspeisungsaktion für den Mittelstand und für Handelsangestellte am Franz-Josefs-Kai täglich 500 Personen gegen Bezahlung von Kr. 1.— Suppe, Fleisch, Gemüse und Mehlspeise ar. gedeckten Tischen mit aufmerksamer Bedienung erhalten.

Ganz Hervorragendes hat in der Bekämpfung der leiblichen Not der Flüchtlinge das Armeen-Ambulanztorium, II., Taborstr. 20 a, unter der Leitung der Herren Dr. Karl Pollak und des Reichsrevisors Herrn Rudolf Taussig, geleistet, welches in Jahresfrist nicht weniger als 46.508 Patienten in 15 Ambulanzen durch 21 tüchtige Spezialärzte kostenlos behandeln ließ und außerdem an Kranken 100.000 Liter Milch, 4000 Kilogramm Butter und 7000 Bäder mit einem Kostenaufwande von Kr. 53.000.— zur Verteilung brachte. Hier wollen wir auch die Tätigkeit des Frauen-Hilfskomitees für Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina im 10. Bezirk unter der zielpunkteten Leitung der Frau Rabbiner Dr. A. L. Mandel, der Frau Dr. Steger und des Frl. Olga Seligmann mit besonderem Lobe hervorheben, welches sich in jeder Beziehung der armen, im Bezirk wohnenden Flüchtlinge annahm und für ver-

schiedenartigste Unterstützungen den Betrag von Kronen 30.748.— in Jahresfrist verausgabt hat. Das Material zu dem Kapitel „Jüdische Wohltätigkeit im Dienste der Kriegshilfe“ ist ein so ungeheuer großes, dass es hier nur flüchtig gestreift werden konnte. Erst einer späteren glücklicheren Friedenszeit wird es vorbehalten sein, dieses reiche, menschlich so herrliche Material zu sichten, die tausendsachen Dokumente der großzügigsten charitativen Tätigkeit aus der Zeit des größten und grausamsten aller Erdkriege zu sammeln in einem Archive der schönsten Menschlichkeit, uns zur Ehre, den Nachfahren zum Vorbiilde.

Ich kann von meinem Thema nicht Abschied nehmen, ohne zum Schlusse der Worte zu gedenken, welche der greise, aber in seinem öffentlichen Wirken noch so temperamentvoll junge Präsident der Kultusgemeinde Dr. Alfred Stern anlässlich des 84 jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers in feierlicher Sitzung gesprochen hat: „Begeistert bringen wir Juden unserem heilig geliebten Kaiser, unserem Vaterlande, dem wir mit Leib und Seele anhangen, unseren Tribut an Gut und Blut. Opferfreudig legen wir unsere Habe auf den Altar der Nächsteiliebe, um den Verwundeten Heilung, den Zurückgebliebenen Trost und wirtschaftlichen Beistand zu bringen und beizutragen, dass allen, die durch den Krieg in Bedrängnis geraten, Linderung in ihrer Notlage werde. Denn Vaterlandsliebe ist uns Tradition, Opfermut ist uns Gesetz, Tapferkeit vor dem Feinde ist uns Religion.“

Zwei Onauchi.

### Kriegsdekorationen jüdischer Offiziere und Soldaten.

Seine Majestät der Kaiser hat verliehen:

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant d. R. Josef Münn, Fest.-Art.-Bat. 3; den Leutnants d. R. Walbert Deutsch, J.-R. Nr. 52, Dr. Richard Hüb, J.-R. 63, Ludwig Löwy, J.-R. 102;

das Signum laudis am Bande des Militärverdienstkreuzes (kaiserl. belobende Anerkennung) für tapferes Verhalten den Oberleutnants d. R. Ernst Stern, J.-R. 102, Max Silber, Jäg.-Bat. 27, Leopold Fischl, Drag.-Reg. 5, Ernst Schleisinger, Geb.-Art.-Reg. 6; dem Leutnant d. R. Erich Frankel, Feldkan.-Reg. 4; für tapferes und aufopferungsvolles Verhalten dem Assistenzarzt d. R. Dr. Armin Klein, J.-R. 96; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde den Oberleutnants d. R. Gustav Deutsch, Traindiv. 13, Rudolf Taussig, Tel.-Reg., Reinhold Pollak, Feldkanonenreg. 11, Dr. Moritz Klein (Szirmai), Feldkanonenreg. 19; den Leutnants d. R. Markus Goldner, J.-R. 72, Emmerich Weiner, Traindiv. 4; Alfred Weinwurm, Traindiv. 12; dem Assistenzarzt d. R. Dr. Ferdinand Fried, J.-R. 71;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde den Assistenzärzten Dr. Gustav Singer, Feldmarodenhaus, und Dr. Samuel Sabath, Fest.-Art.-Reg. 3; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Verpflegsoffizial d. R. Dr. Fritz Kukla, 1. Odst.-Brig.; den Rechnungsoffizialen Julius Grünwald, Et.-Train-Kommando 4, und Sigmund Taussig, mob. Ref.-Spital 6/13; dem Untertierarzt Markus Fleischmann, Pferde-Sanitätsstation; dem Leutnant Dekonomieoffizier Sigmund Lauffer, 24. ung. Landw.-Inf.-Reg.;

das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Leutnant-Rechnungsführer d. R. Dr. Max Klemens, 11. Kav.-Div.; den Verpflegungsakzessisten Ernst Herzog, 2. A.-Alt.-Kmdo, Artur Blumenthal, 25. Inf.-Div., und Leo Friedländer, Schlachtdepot 6; dem freiwilligen Motorfahrer Jidör Schwarz, 12. Inf.-Div.; dem Kadett d. R. Oswald Sommer, 11. Inf.-Div.;

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für hervorragend pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde dem Feuerwerker Moriz Ausländer, Ldst.-J.-R. 31; den Rechnungsunteroffizieren Moriz Glückselig, Feldkan.-Reg. 14, Bernhard Feldmann, J.-R. 65, Friedrich Frankl, Traindiv. 2, Josef Kohn, Traindiv. 12, Siegfried Grüninger, Et.-Bvt. 1/28, Julius Weisz, 13. ungar. Ldst.-Reg.; den Feldwebeln David Löbl und Julius Braun, J.-R. 72, Ludwig Gläser, J.-R. 20, Wilhelm Braun, J.-R. 75, Jakob Deutscher, San.-Abt. 21, Alexander Schwarz, Verpflegsmagazin-Kassa; dem Stabsfeldwebel Philipp Gelles, Sapp.-Kom. 2/11; den Wachtmeistern Bernhard Luftschein, Trainesk. 3, und Isaak Kestner, Traindiv. 11;

das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille den Korporälen Wilhelm Pollak, Drag.-Reg. 7, und Josef Roth, Traindiv. 4; dem Gefreiten Johann Singer, San.-Abt. 15; dem Sanitätsoldaten Aaron Leib Smal, San.-Abt. 14;

die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. erhielten: Leutnant d. R. Friedrich Gewitsch, J.-R. 16; Infanterist Armin Pollak, J.-R. 65; Kadett d. R. Alexander Hochmann, J.-R. 72; Korporal Jidör Käß, J.-R. 85; Kadettaspirant Josef Goldmann, 5. Kav.-Div.; Feldwebel Josef Pick, J.-R. 27; Fähnrich d. R. Dr. Oskar Ornstein und Leo Frankfurter, Drag.-Reg. 5; Feuerwerker Theodor Popper, schw. Haub.-Div. 10; Gefreiter Richard Kaska, Korporal Karl Pollak, J.-R. 8; Zugsführer Moses Butka, Huj.-Reg. Nr. 2; Fähnrich d. R. Emanuel Beer, J.-R. 90, und Rafael Kuranda, Drag.-Reg. 6;

die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. erhielten: Oberjäger David Ungar, bosn.-herz. Jäg.-Bvt. 1; Infanterist Samuel Hegedüs, J.-R. 56; Kadett d. R. Eugen Reich, J.-R. 52; Gefreiter Martin Pollak und Zugsführer Julius Rosenfeld, J.-R. 72; Kadett d. R. Adolf Neuhäger, Geb.-Art.-Reg. 4; Fähnrich d. R. Richard Fried, Fest.-Art.-Reg. 7; Korporal Bader, rechte Schiffmann, Feldkan.-Reg. 28; Inf. Rudolf Bernstein, bosn.-herz. J.-R. 2; Zugsführer Arnold Goldberger, Feldkan.-Reg. 3; Einjährig-Freiwilligen-Korporal Josef Goldberger, J.-R. Nr. 17; San.-Fähnrich Mendel Käß, J.-R. 55; Kanonier Chaskel Kulla, Feldkan.-Reg. 33; Zugsführer Alexander Stern, Jäg.-Bvt. 9; Leutnant d. R. Maximilian Unger, bosn.-herz. J.-R. 2; Ulanen Leo Scherzer und Heinrich Pfeffermann, Ul.-Reg. 8; Fähnrich d. R. Alfred Höchfeld, J.-R. 40; Feuerwerker Leo Eigenrecht und Korporal Josef März, schw. Haub.-Div. 10; Kadett d. R. Robert Herzfeld, Ul.-Reg. 6; Infanterist Leon Tuchner, J.-R. 89; Fähnrich d. R. Alexander Klein, Fest.-Art.-Reg. 6; Infanterist Eugen Glückselig, J.-R. 8; Korporal Moses Fancsali, Hus.-Reg. 2; Infanterist Emil Goldschmidt, J.-R. Nr. 21; Offiziersstellvertreter Selig Reizmann, Feldkanonenreg. 32; Infanterist Otto Singer, J.-R. 98; Zugsführer Max Mahler, Drag.-Reg. 3; Jäger Josef Fruchtandler, Jäg.-Bvt. 13; Kadett d. R. Hans Margulies, Landw.-Inf.-Reg. 31; Fähnrich d. R. Max Seidemann, Landw.-Inf.-Reg. 12; Wachtmeister Heinrich Schönberg, Landw.-Ul.-Reg. 1; Zugsführer Jakob Fischer, 8. J.-R.; Infanterist Josef Hirschberger, 18. ung. Landw.-Inf.-Reg.; ferner Artur Bloch, Sohn des Herrn Dr. Siegm. Bloch in Wien;

die bronzene Tapferkeitsmedaille erhielten: Korporal Alois Sußmann, Feldkan.-Reg. 28; Gefreiter Samuel Weinberger, Korps-Tel.-Abt. 19; Leutnant d. R. Dr. Heinrich Geiger, J.-R. 79; Korporal Markus Öffenbrecher, Feldkan.-Reg. 38; Infanteristen Alfred Rosenfeld und Ludwig Braun, J.-R. 72; Zugsführer Siegfried Hellmann, Feldkan.-Reg. 24; Feuerwerker Wilhelm Friedmann, Vormeister Samuel Fogacs und Moriz Pollak, Kanoniere Ludwig Fisch und Samuel Balogh, Feldkan.-Reg. 16; Sappeur Moriz Adler, Sapp.-Bvt. 4; Zugsführer Samuel Herzog, Pioniere Benjamin Sas und Michael Lichtenstern, Pionierbat. 7; Kadett d. R. Max Löwy, J.-R. 3, Zugsführer Wilhelm Großmann, Fest.-Art.-Reg. 2; Zugsführer Samuel Szöcs, J.-R. 2; Infanterist Moriz Salpeter, J.-R. 85; Korporal Bela Fischer, J.-R. 51; Kanonier Herich Koch, Feldkan.-Reg. 28; Infanterist Simon Klemens, J.-R. Nr. 62; Patrouillenführer Leopold Kohn, Fuß-Div. d. 8. Kav.-Div.; Zugsführer David Löwenbein, Fest.-Art.-Reg. 2; Korporal Josef Löw, Feldkan.-Reg. 2; Leutnant d. R. Leopold Singer, Feldkan.-Reg. 2; Vormeister Isaak Bleibera, Feldhaub.-Reg. 11; Einj.-Frei.-Zugsführer Emmerich Bloch, Feldkan.-Reg. 12; Kanonier Salomon Laufer, Feldkan.-Reg. 33; Vormeister David Klein, Geb.-Art.-Reg. 6; Gefreiter Jakob Steinberger, J.-R. 27; Kadett d. R. Julius Braun, J.-R. 60; Korporal Josef Singer, Fest.-Art.-Bvt. 7; Einj.-Frei.-Zugsführer Blotan Pollak, Geb.-Art.-Reg. Nr. 7; Kadett d. R. Erwin Deutscher und Infanterist Erwin Löwy, J.-R. 42; Feuerwerker Jidör Steiner, schw. Haub.-Div. 6; Korporal Jakob Kupferberg, Feldkan.-Reg. 28; Infanterist Schabé Leiner, Ldst.-Inf.-Reg. 22; Infanterist Alois Pick, Ldst.-Bvt. Nr. 17; Einj.-Frei.-Korporal Leopold Öser, Landw.-Inf.-Reg. 1; Korporal David Klinger, 1. ung. Ldw.-J.-R.; Infanterist Salomon Klein, 15. ung. Ldw.-J.-R.; Korporal Arnold Eisenstein, 18. ung. Ldw.-J.-R.

Vorstehend sind verzeichnet: 5 Militärverdienstkreuze 3. Klasse, 14 Signum laudis, 7 goldene Verdienstkreuze mit der Krone, 6 goldene Verdienstkreuze, 16 silberne Verdienstkreuze mit der Krone, 4 silberne Verdienstkreuze, 14 silberne Tapferkeitsmedaillen 1. Klasse, 36 silberne Tapferkeitsmedaillen 2. Klasse, 44 bronzenen Tapferkeitsmedaillen, zusammen 145 Auszeichnungen; darunter 39 an Offiziere des Soldatenstandes, 14 an Aerzte und Militärbeamte und 91 an Personen des Mannschaftsstandes.

### Goldene Tapferkeitsmedaille.

Advokat Dr. Sigmund Horn ging als Kadett auf den Kriegsschauplatz. An der Front zeigte er sich, obgleich sein Gesundheitszustand zu wünschen übrig ließ, wie der Oberst persönlich hervorhob, als einer der ersten Offiziere des Regiments. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde er mit der großen goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Wilhelm Spierer, Kadett, im bürgerlichen Leben Advokatskandidat, kam auf dem nördlichen Kriegsschauplatz bei Tschow als erster mit seiner Abteilung in die russischen Stellungen. Bei Bzostek verhinderte er es durch geschickten Flankenangriff, daß die Russen in das Dorf gelangten. Mit seinem Furcht und Hindernissen trogenden Angriff angesichts seiner Kameraden rettete er unsere im Dorfe befindlichen Truppen vor

der Umzingelung. Sein Heldenmut wurde mit der goldenen Tapferkeitsmedaille belohnt, während der Kommandant der in der Nachbarschaft operierenden deutschen Truppen ihn für das Eiserne Kreuz zweiter Klasse im Antrag brachte. In einem der darauffolgenden Kämpfe geriet er in russische Gefangenschaft.

Alexander Kalman, Apotheker, Leutnant, aus Bessarabia, ein Sohn des Lederhändlers Gustav Klein, der schon seit Kriegsbeginn Kriegsdienste leistet, wurde von seiner Majestät in Anerkennung seiner ausgezeichneten erfolgreichen Dienste mit dem goldenen Verdienstkreuze am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

### Weitere Auszeichnungen.

Feldpost 6, 5. Januar 1916.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Heute habe ich zum erstenmal in den Reservestellungen die rasende Mannschaft besucht, um einen Gottesdienst mit Predigt abzuhalten und Liebesgaben auszuteilen. Es war mir eine besondere Befriedigung, viele dekorierte Soldaten unter meinen tapferen Juden zu sehen. Ich bitte Sie höflichst, nachstehende Fälle in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichten zu wollen — falls es noch nicht geschehen wäre.

Feldwebel Schulim Cormillo, dreifach ausgezeichnet: Dezember 1914 bronzenes, Juli 1915 silberne Medaille und Dezember 1915 silbernes Verdienstkreuz mit der Krone für tapferes Verhalten in den Kämpfen am Doberdo. Er gehört zum f. k. Landst.-Infanterieregiment Nr. 32.

Korporal Israel Ornweiz, Landst.-Infanterieregiment Nr. 32: bronzenes im Juni, silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse im Oktober.

Gefreiter Mendel Lieberman, dasselbe Regiment: silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, Oktober 1915.

Gefreiter Blatt, dasselbe Regiment: silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, Oktober 1915.

Max Bromberger, dasselbe Regiment: bronzenes Tapferkeitsmedaille.

Max Spira, Gefreiter, dasselbe Regiment: bronzenes Tapferkeitsmedaille.

Infant. Badian, Landst.-Infanteriereg. 31: bronzenes Tapferkeitsmedaille.

Wolfgang Manheim, dasselbe Regiment: bronzenes Tapferkeitsmedaille.

Alle erhielten die Auszeichnungen bei den Kämpfen am Doberdo.

Feldrabbiner Dr. Béla Diamond.

Kadett des Inf.-Regimentes Nr. 57 Isak Steinbring vom akademischen Verein „Jüdische Kultur“ wurde von Seiner Majestät dem Kaiser zum Leutnant im Ruhestand ernannt.

Dem f. u. k. Oberarzt Dr. Gustav Jellinek aus Stadt Kaniz, Chefarzt des Festungsspitals in Trebinje, Neffe des Kantors und Religionslehrers Herrn Sigmund Jellinek in Oberhollabrunn, wurde in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Regimentsarzt Dr. Siegfried Lakenbacher in Baden erhielt das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes (an der russischen Front); sein Bruder, Dr. Lakenbacher (ial. Front) das Signum laudis. Ein dritter Bruder, Alfred, geht jetzt an die Front ab.

### Jüdische Familien im Felde.

Der in den landwirtschaftlichen Kreisen Galiziens sehr bekannte Markus Hüttner, Gutsrächer in Babice bei Belz, hatte alle seine drei Söhne im Felde. Von diesen ist der älteste Sohn, Bernhard Hüttner, f. u. k. Leutnant d. R. im 36. Landst.-Infanterieregiment, am 30. August 1914 bei Halicz in Galizien gefallen. Die zwei anderen Söhne, f. k. Landsturm-Ingenieur Sigmund Hüttner und Kadett Nikolaus Hüttner, stehen bis nun ununterbrochen im Felde. — Auch die Brüder des Herrn Markus Hüttner, Isak Hüttner und Oskar Hüttner, stehen seit Kriegsausbruch ununterbrochen im Felde und ist Feldwebel Isak Hüttner für seine vorzügliche und heldenhafte Dienstleistungen vor dem Feinde am nördlichen wie auch am südlichen Kriegsschauplatze mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse (große), mit der Bronze-Medaille wie auch mit dem deutschen Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden. — Endlich steht ein Schwager des Herrn Markus Hüttner, Herr Sigmund Bergner, seit der Rückeroberung Lembergs im Militärdienst, während die zwei anderen Schwäger, Jacob Bergner und Ephraim Bergner, am 16. d. M. zur Militärdienstleistung einrücken.

### Feldrabbiner Dr. M. Tauber.

Feldrabbiner Dr. Maier Tauber wurde an Stelle des im nichtaktiven Verhältnis zurückversetzten Feldrabbiners Dr. Michael Halberstadt die Leitung der israelischen Seelsorge im Bereich der f. u. k. 5. Armee übertragen. Seine durch beinahe ein volles Kriegsjahr erprobliche Tätigkeit bei einer Landwehrdivision fand die vollauf Anerkennung in einem Divisions-Kommando-Befehl, der am Tage seines Abgehens an die Truppen ergangen ist:

Divisions-Kommando-Befehl.

Anlässlich des Scheidens des Feldrabbiners Doktor Meier Tauber aus dem Verbande der 106. Infanterie-Truppendivision, bei der er durch ein volles Kriegsjahr mit größtem Pflichteifer und Selbstausopferung gewirkt hat, spreche ich demselben für seine vorzügliche Dienstleistung im Namen des Allerhöchsten Dienstes die belobende Anerkennung des J.-T.-D.-Kommandos aus.

am 29. Dezember 1915.

Div.-Kmdt.

### Fähnrich Rafael Kuranda.

Dem vor dem Feinde gefallenen Fähnrich des 6. Dragonerregiments Rafael Kuranda, Sohn des Reichsratsabgeordneten Camill Kuranda, welcher bereits mit der kleinen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet war, ist nach dem jüngst erschienenen Militärverordnungsblatte auch die große silberne Tapferkeitsmedaille verliehen worden.

### Auszeichnung eines gefallenen Reserveoffiziers.

Se. Majestät der Kaiser hat dem vor dem Feinde gefallenen Leutnant d. R. Selig Käß, Landw.-Infanterie-Regiment Nr. 36, für tapferes Verhalten das Militär-verdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen.

### Tod des 18jährigen Kornfeld.

Nachstehende Zuschrift des Feldkuraten Ripka gelangte an Herrn M. Kornfeld, Lederhändler in Raudnitz a. E.:

Raudnitz a. E., 6. Januar 1916.

Ihr Sohn ist in einem Einzelgrabe auf unserem Soldatenfriedhofe bei den Brigade-Reserve-Dekungen südlich Lopuszno (bei Nowy Poczojew) bestattet. Einen Sarg zu machen, war leider unmöglich, da Material und Leute fehlten; die meisten wurden ohnedies knapp hinter der Front begraben. Ihr Kind war bei allen Kameraden beliebt; er fiel als Held für sein Vaterland. War in den letzten Stunden noch bei ihm, aber er war infolge des Kopfschusses völlig bewußtlos, sodass er auch keine Schmerzen verspürte; auch bei der Beerdigung war ich dabei und ließ an seinem Grabe einige allgemeine Gebete verrichten.

Ertragen Sie diesen harten Schlag mit Fassung; Gott möge Sie und Ihre Angehörigen trösten. Totenschein liegt bei.

Hochachtungsvoll

W. Ripka, Feldkurat."

### Dem Bruder in den Helden Tod gefolgt.

Vor kurzem wurde berichtet, daß der ältere Sohn des Dampfmühlenbesitzers Moriz Holzer in Sarbogard, Mendor Holzer, den Helden Tod gesunden hat und daß dessen Tochter das Ehrenzeichen des Roten Kreuzes erhielt. Wie jetzt „Eghenlötz“ berichtet, hat Herr Moriz Holzer nunmehr auch seinen ihm noch gebliebenen einzigen Sohn, Josef Holzer, Fähnrich des Honved-Infanterieregiments Nr. 17, durch den Helden Tod verloren. Er war als Kriegsfreiwilliger im Oktober 1914 eingerückt und kam anfangs Juli auf den italienischen Kriegsschauplatz. Hier erwirkte er die Liebe sowohl seiner Kameraden als auch seiner Vorgesetzten. Für sein tapferes Verhalten wurde er außertourlich zum Fähnrich befördert und mit den Tapferkeitsmedaillen 1. und 2. Klasse ausgezeichnet, welche ihm Erzherzog Josef persönlich an die Brust heftete. Am 23. November, in der vierten Isonzschlacht, brach ihm eine von einem Felsen abgesprungene Granate das linke Bein und fügte ihm im Gesicht, am Arm und am anderen Bein Verletzungen zu. Sein Bein mußte amputiert werden. Er starb während der Operation, wie zehn Monate früher sein Bruder.

### Auszeichnungen jüdischer Krieger mit dem Eisernen Kreuze.

Bisher wurden 5087 mitgeteilt, in der vorliegenden Nummer 42, zusammen 5129.

### Das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Ebersfeld. Das Eiserne Kreuz erster Klasse ist Herrn Erich Nathan, Sohn des Fabrikanten Herrn Robert Nathan, verliehen worden. Nathan, der als Leutnant beim 53. Reserve-Infanterie-Regiment steht, ist nach unseren Veröffentlichungen der neunzehnte jüdische Krieger mit dem Eisernen Kreuze erster Klasse.

### Das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Bentheim i. S. Unteroffizier der Reserve Egon Neter. Berlin. Kriegsfreiwilliger, Referendar Manfred Bernstein, Unteroffizier im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment. Hartmann Herrmann, Gefreiter im Infanterie-Regiment Nr. 170. Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Georg Fürstenberg. Viktor Fürth, im Pionierbataillon Nr. 24. Offizier-Stellvertreter Paul Joel und sein Bruder Lothar Joel, Ingenieur, Kriegsfreiwilliger Dr. Hans Karfunkel, Bataillonsarzt in einem Landsturm-Infanterie-Bataillon. Heinrich Stettiner, im 111. Feldartillerie-Regiment, Unteroffizier.

Birkenbach. Unteroffizier der Reserve Karl Heimann, im Infanterie-Regiment Nr. 224, zurzeit im Lazarett Nürnberg an einer schweren Verlehung der beiden Augen.

Breslau. Ernst Guttmann, Husaren-Unteroffizier im 88. Kavallerie-Regiment, 2. Eskadron; auch die beiden anderen Brüder sind Inhaber des Eisernen Kreuzes: Berthold G. und Leutnant Hans G.

Bühl (Baden). Hugo Gernsbacher, Gefreiter bei einer Belagerungsleitgraphenabteilung der vierten Armee, auch mit der Badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Canastadt. Julius Pid.

Casle. Carl Oppenheimer, Wachmeister der Reserve im 1. Garde-Feldartillerie-Regiment.

Chemnitz. Julius Suhmann, Leutnant der Reserve und Bataillons-Adjutant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 241.

Dormund. Hermann Berger, Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21.

Ebersfeld. Walter Friedenberg, zurzeit in einem Laz. Einsteawa.de. Kompetent-Sergant Ferdinand Moses, im Garde-Ulanen-Regiment.

Fehringen (Baden). Leo Schleisinger, Vizefeldwebel im bayerischen Infanterie-Regiment Nr. 22.

Frankfurt a. M. Heinrich Oppenheim, Unteroffizier der Reserve im Fußartillerie-Regiment Nr. 3. Stabsarzt der Reserve Dr. Grosser, Inhaber des Sanitätskreuzes am Bande der Hessischen Tapferkeitsmedaille.

Fürth. Unteroffizier Alex Landmann.

Hamburg. Georg Lachmann, Marinezahnarzt in einem Marine-Feldlazarett.

Hanau. Wachmeister Sali Berberich.

Hannover. Tierarzt Dr. Strauch.

Königsberg. Stud. med. Curt Jacoby, Sanitäts-Unteroffizier beim ersten Reserve-Armee-Korps. Architekt Curt Rosenblum, Offizier-Steilorter in einem Minenwehr-Bat. im Westen.

Leipzig-Gauß D. Ludwig Cohn, Assistenzarzt im Feldlazarett Nr. 5, beim preußischen dritten Armeekorps.

Lissiwo (Kreis Czernowitz). Georg Rein, Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 210.

Meme. Willy Ganz, Gefreiter im Dragoner-Regiment Nr. 1. München. Siegfried de Taunu. Unteroffizier in einem bayrischen Artillerie-Regiment. Assistenzarzt Dr. Robert Ullmann.

Nürnberg. Leutnant der Reserve, Rechtspraktikant Frih Josephsthal.

Neuenschwander. Paul Meisel, Disponent der Korsettfabrik Burhardt & Co.

Schönau (Oberschlesien). Unteroffizier, Gasthausbesitzer Hugo Schüian.

Schöneberg. Willi Friedenstein, Vizefeldwebel der Landwehr in einer Eisenbahnpionierkompanie, Architekt.

Waiburg (Westfalen). Karl Bloß, Einjährig-Gefreiter.

Weferitz. Hermann Engelmann, Vizefeldwebel.

Wiesbaden. Leutnant der Reserve und Gerichtsoffizier Dr. Arthur Matzhan.

Worms. Max Mayer, Unteroffizier im Jäger-Regiment Nr. 35.

Xanten. Karl Oster, Oberjäger im 1. Jägerbataillon.

### Die amerikanische Regierung verlangt von Russland die Freilassung eines verschleppten galizischen Rabbins.

Wie das jüdische Newyorker Tagblatt „Wahrheit“ meldet, hat die amerikanische Regierung von Russland die Freilassung des als Geisel nach Russland verschleppten Boleschower Rabbins Josef Landau verlangt. Es geschieht zum erstenmale in diesem Kriege, daß die amerikanische Regierung an eine der kriegsführenden Mächte ein solches Verlangen stellt.

Herr Landau ist, seitdem er sich in Russland befindet, also seit September 1914, ohne Nachricht von seinen Angehörigen. Alle Briefe an ihn werden von der russischen Regierung zurückgehalten. Er ist daher über das Schicksal seiner Familie in großer Unruhe.

Bei seiner Gemeinde erfreut sich der alte Rabbiner großer Beliebtheit. Vor der russischen Invasion wollten ihn seine Anhänger überreden, die Stadt zu verlassen, aber er weigerte sich und sagte: „Dort wo die Herde ist, muß auch der Hirte sein.“ Er duldet es auch nicht, daß ein anderer an seiner Stelle fortgeführt werden sollte.

Die Washingtoner Regierung wurde vom Obmann der galizischen Vereine in Amerika, Herrn B. Samuel, auf das Schicksal des alten Rabbiners aufmerksam gemacht. Mr. Samuel, der selbst aus Boleschow stammt, hat es auch verstanden, einige hervorragende Newyorker Persönlichkeiten für den verschleppten Rabbiner zu interessieren. Wir wollen hoffen, daß der Schritt der amerikanischen Regierung von Erfolg gekrönt sein wird.

## Korrespondenzen.

Konstituierende Plenarsitzung des Kultusvorstandes am 6. Januar 1916, unter Vorsitz des Präsidenten Doktor Alfred Stern.

Am 6. d. M. fand die in den Statuten vorgesehene konstituierende Plenarsitzung des Kultusvorstandes statt. Da auch das dreijährige Mandat des Präsidenten Doktor Alfred Stern abgelaufen war, mußte auch die Wahl des Präsidenten vorgenommen werden. Die mittels Stimmzettel vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Zum Präsidenten wurde der bisherige Präsident Herr Dr. Alfred Stern für eine dreijährige Funktionsdauer wiedergewählt. Herr Präsident Doktor Alfred Stern dankte zunächst für das ihm neuerlich entgegengebrachte Vertrauen und behielt sich vor, am Schlusse des gesamten Wahlganges zur Frage der künftigen Aufgaben der Kultusgemeinde nochmals das Wort zu ergreifen. An Stelle des verstorbenen 1. Vizepräsidenten Dr. Gustav Kohn wurde der bisherige 2. Vizepräsident Herr F. F. Hofrat Dr. Benjamin Rappaport zum 1. Vizepräsidenten gewählt. Hofrat Doktor Rappaport wies in seinen Dankesworten darauf hin, daß diese Wahl ihm den Beweis erbracht habe, daß der Vorstand seiner bisherigen Tätigkeit die Zustimmung ertheile. Mit diesem Vertrauen ausgerüstet, wolle er auch in Zukunft seine Wirksamkeit fortführen und dabei sich ausschließlich und in erster Reihe von denjenigen Gesichtspunkten leiten lassen, durch welche die Interessen der großen Gemeinde am besten geschützt werden. (Zustimmung.)

Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des 2. Vizepräsidenten wurde das Mitglied des Vertreter-Kollegiums Herr Dr. Leopold Kohn gewählt. Vizepräsident Dr. Leopold Kohn nahm die Wahl dankend an und sah unter Zustimmung der Anwesenden sein Tätigkeitsprogramm in die Worte zusammen, daß er, seinem alten Leitsatz entsprechend, auch in der Kultusgemeinde bestrebt sein werde, das Gesetz mit Wohlwollen zur Geltung zu bringen.

Aus der hierauf vorgenommenen Wahl von acht Mitgliedern in das Vertreter-Kollegium gingen als gewählt hervor: Salo Kohn, M. B. Eissler (neu), kais. Rat Siegmund Kauders, Dr. Wilhelm Pappenheim (neu), F. F. Univ.-Prof. Dr. Josef Pollak, F. F. Kommerzialrat Leopold Simon (neu), Eduard Schwarz, Dr. Markus Spitzer.

Nachdem die Gewählten erklärt hatten, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen, sprach Herr Vertreter F. F. Kommerzialrat Leopold Simon namens der Neugewählten den Dank aus und gab die Versicherung ab, daß sowohl er, als auch seine Kollegen auch in dieser neuen

Eigenschaft ihr bestes können und wissen in den Dienst der Kultusgemeinde stellen werden.

Nun ergriff Präsident Dr. Alfred Stern das Wort und führte unter anderem aus:

„Der Wiener Kultusgemeinde harren für die nächste Zukunft große und wichtige Aufgaben. Diese sind nicht nur administrativer Natur und berühren nicht nur Fragen der inneren Verwaltung der Kultusgemeinde. Die Wiener Kultusgemeinde, als die größte des Reiches, fühle sich berufen, in allen den Fragen, welche bei der bevorstehenden Neuordnung der Verhältnisse im Osten die jüdische Gemeinschaft berühre, ihre Stimme zur Geltung zu bringen und ihr jenen Einfluß zu verschaffen, welcher ihr sowohl als die führende Gemeinde des Reiches als auch aus dem Grunde zukommt, weil in Wien alle jene Fäden zusammenlaufen, mit welchen die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen der östlichen Juden auf engste verknüpft sind. Indem der Vorstand diesen Standpunkt einnimmt, tut er dies — wie ich Ihnen aus meiner dreißigjährigen Tätigkeit im Vorstande und aus meiner nunmehr zwölfjährigen Wirksamkeit als Präsident dieser großen Gemeinde erklären kann — in dem vollen Bewußtsein, daß der Vorstand unserer Gemeinde auch bisher schon stets seine Stimme zur Geltung brachte und auch gehört wurde, so oft Entscheidungen in Ansehung auch politischer Natur in Vorbereitung standen, durch welche Interessen der Judentum berührt wurden.

Eine zweite, dringende, unaufschließbare Angelegenheit, welche uns in der allernächsten Zeit zu beschäftigen haben wird, ist die Besetzung der Kanzel in der Inneren Stadt. Da es uns nicht mehr gegönnt ist, unseren verehrten, hochverdienten, über alles Lob erhabenen Doktor Gudemann, wie in den langen Jahren seiner ehrgeizigen Tätigkeit, von der Kanzel herab zu hören, so müssen wir unverzüglich darangehen, einen seiner würdigen Nachfolger für diese Kanzel zu berufen. Unser Tempel in der Inneren Stadt gilt als repräsentative Synagoge der Kultusgemeinde von Wien und muß es uns als Rechtsnur dienen, daß wir für diese Kanzel den erreichbar Besten zu erlangen bestrebt sein müssen. Und zwar baldigst! Denn die Verhältnisse, wie sie jetzt im Tempel der Inneren Stadt herrschen, sind unhaltbar geworden und drängen nach einer raschen, wir wollen hoffen, allgemein befriedigenden Lösung. Zu diesen beiden großen Aufgaben, der externen, wie der internen, welche ich aus der Fülle der anderen, gleichfalls wichtigen Agenden hervorgehoben habe, erbitte ich mir die Mitarbeit und Unterstützung der soeben neukonstituierten Repräsentanz unserer Kultusgemeinde.“

Nach Durchführung der Wahlen in die Kommissionen schloß der Präsident die Sitzung.

Der neu gewählte Vizepräsident der Wiener israelitischen Kultusgemeinde, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Leopold Kohn.

Der neu gewählte Vizepräsident der Wiener israelitischen Kultusgemeinde Dr. Leopold Kohn zählt zu den vornehmsten und angesehensten Mitgliedern des Wiener Advokatenstandes und gehörte lange Jahre hindurch dem Disziplinarrat der Niederösterreichischen Advokatenkammer an.

Von Geburt ein Ungar, hat er in seiner frühesten Jugend sich der rabbinischen Laufbahn gewidmet, besuchte mehrere berühmte ungarische Jeschiwoth, matricierte in Prag, wurde Hörer der Philosophie und frequentierte die Vorträge des berühmten Prager Oberrabbiners Rappaport. Nach Absolvierung der philosophischen Studien wandte er sich der juridischen Fakultät zu, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen,

und wirkt seit dem Jahre 1876 als Hof- und Gerichtsadvokat in Wien, wo er bald eine geachtete Stellung allgemeinen Vertrauens sich erworben hat.

Dem Vorstande gehört er an seit 1906, dem Vertreterkollegium seit 1907.

#### Spendenliste für die Plenarsitzung des Kultusvorstandes am 6. Januar 1916.

Spenden sind eingelaufen:

Von Herrn Vertreter der israel. Kultusgemeinde Salo Cohn für den Israel. Frauen-Wohltätigkeitsverein anlässlich der Feier des 100jährigen Vereinsbestandes	Kr. 5000.—
Von Herrn Salo Cohn für die Abhaltung der Chanukkasei in der Versorgungsanstalt	„ 1000.—
Von Herrn Guido Elbogen anlässlich eines Familienfestes für jüdische Bedürftige, die durch den Krieg in Not geraten sind	„ 500.—
Von Herrn Dr. Jakob Engel für das israel. Versorgungshaus	„ 200.—
Unter „S. L.“ zur Verteilung an Bedürftige und Flüchtlinge	„ 50.—
Von Herrn Peisach Thau aus Stanislau für Arme in Jerusalem	„ 25.—
Von Frau Julie Thenen für das Fanni Zeiteles-Armenhaus	„ 50.—

#### Hilfskommission 1915 für Palästina.

Wien, 4. Bez., Frankenberggasse 14.

Der mörderische Krieg und die infolgedessen sich stets steigernde Not im Heiligen Lande veranlaßt uns neuerdings, an unsere Glaubensbrüder mit der höflichen Bitte heranzutreten, unserem Hilfswerk ihre gütige Unterstützung gewähren zu wollen.

Bis heute war es uns möglich, durch das hohe k. u. k. Ministerium des Neuzern Kr. 110.000 an Bedürftige in Palästina verteilen zu lassen. Die Not ist aber eine derart entsetzliche, daß unsere österreichisch-ungarische politische Vertretung in Jerusalem und Saïed telegraphische Anweisung weiterer größerer Beträge in der Höhe von 70.000 Francs, d. i. gegenwärtig über 112.000 Kronen, als unbedingt erforderlich erbittet.

Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das hohe Ministerium des Neuzern in Anbetracht des patriotischen Zweckes, der Wichtigkeit und Dringlichkeit unseres Unternehmens uns einen Betrag von 10.000 Kronen zu spenden die Güte hatte.

Wir glauben deshalb diesmal keine Fehlbitte zu tun, und sind überzeugt, es wird sich keine jüdische Gemeinde, kein Haus, selbst nicht das ärmste, der Besteuer zu diesem Liebeswerk entziehen.

#### Das Präsidium.

Alle Spenden bitten wir an das Bankhaus S. M. v. Rothchild, Wien, 1. Bez., Rennagasse 3, auf das Konto „Hilfskommission 1915“ einzusenden.

#### Maximalpreise.

Geehrte Redaktion!

Es dürfte weitere Kreise interessieren, daß bereits der Ritual-Codex Schulchan Aruch Bestimmungen über Festsetzung von Maximalpreisen für Lebensmittel und Strafen für Preistreiberei enthält. Die einschlägigen Stellen sind in Dr. Grunwalds „Hygiene der Juden“, S. 243, in dem Beitrag des Dr. M. L. Bamberg, „Hygiene des Schulchan Aruch“, ausgeführt wie folgt:

Zu den Aufgaben der Stadtverwaltung zählt der Sch. A. auch die Sorge für billige Lebensmittel. Deshalb „dürfen die Einwohner einer Stadt für jeden Gegenstand den Marktpreis festsetzen und bestimmen, daß jeder, der gegen die Marktordnung sich verfehlt, einer Strafe verfällt“. (Choschen Hamishpat, 231, 27.)

Vor allem hat man die Pflicht, der künstlichen Preis erhöhung entgegen zu arbeiten: „Wer die Lebensmittel

unberechtigterweise in die Höhe treibt, darf von der Bevölkerung mit Geißelhieben oder anderen Mitteln bestraft werden.“ (Ibid. 231, 21.)

Hochachtungsvoll

Dr. A. B.

Baden bei Wien, 5. Januar 1916.

#### Reduktion des Gebrauches von Kerzen zu rituellen Zwecken seitens der jüdischen Bevölkerung.

Die hiesige k. k. Bezirkshauptmannschaft hat sich an mich im Sinne des Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 12. Dezember 1915, 3. 35362, mit dem Anhören gewendet, ich möge meinen Einfluß dahin geltend machen, daß der Verbrauch von Kerzen zu rituellen Zwecken seitens der jüdischen Bevölkerung soweit als möglich reduziert werde. Es hat sich nämlich gezeigt, heißt es in diesem Erlass, daß der Gebrauch von Kerzen seitens der jüdischen Bevölkerung zu rituellen Zwecken ein sehr bedeutender ist, was bei der heutigen Zeit, wo der Bedarf nach verschiedenen Fettstoffen zu anderen wichtigen Zwecken dringend geboten erscheint, schwer in die Wage fällt.

Ich habe dementsprechend unverzüglich nachstehende Weisungen für den Sprengel der hiesigen Gemeinde erlassen:

1. Es darf keine Frau zum Lichterzünden am Freitagabend mehr als zwei Kerzen verwenden;

2. in den Synagogen und Bethäusern dürfen Kerzen nur beim Altar gebraucht werden, während sonst die Beleuchtung durch elektrisches Licht, wo solches eingesetzt ist, oder eventuell durch Petroleum zu besorgen ist.

Ich wende mich nun auf diesem Wege an alle Rabbinate, Synagogen- und Bethausvorstände mit der Anregung, die obenbezeichneten Weisungen auch in ihren Wirkungskreisen ehestens zu erlassen, die von der so patriotisch gesinnten und jederzeit zu den größten Opfern für Kaiser und Reich bereiten jüdischen Bevölkerung gewiß mit der größten Genauigkeit beobachtet werden, und zu der von der hohen k. k. Regierung angestrebten Reduktion des Verbrauches von Kerzenmaterial nicht unbeträchtlich beitragen dürfte.

Sambor, den 7. Januar 1916.

Kaiserlicher Rat Aron Lewin,  
Oberrabbiner.

#### Eine brachtenswerte Anregung.

Geehrte Redaktion!

Während die Wiederaufrichtung der zerstörten jüdischen Gemeinden Galiziens, namentlich aber deren Synagogen, Lehranstalten, Talmud Thoras usw., derzeit soviele denkende Menschen kopfüber in Anspruch nimmt, wird allgemein übersehen, daß ein Einnmillionenbetrag öffentlich jüdischen Vermögens in Galizien selbst gebunden liegt.

Es ist dies ein Fonds, den das galizische Landesgubernium unter der Regierung Maria Theresias, bezw.

Kaiser Josefs I. aus den Eingängen der seinerzeit bestandenen „Jüdischen Fleisch- und Lichtsteuer“ (der sog. Pacht) aufbrachte, und der für jüdische Schulzwecke verwendet werden sollte.

Mangels Energie seitens des Guberniums sowie Einigkeit zwischen den Gemeinden wegen der Verwendungssort derselben, liegt der Fonds, der sich inzwischen durch Verzinsung vielfach vergrößerte, unangetastet bis dato in Verwahrung der galizischen Landeskasse.

Heute ist es also an der Zeit, Mittel und Wege zu finden, den Fonds flüssig und solchen oben angeführten Zielen raschmöglichst nutzbar zu machen. Ich bitte Sie im Interesse der jüdischen Öffentlichkeit um Verwendung meiner Anregung.

Wien, 2. Bezirk. Josef Perlberger.

#### Versammlung der „Agudas Jisroel“.

Auf Einladung des Vorstandes der galizischen Landesorganisation „Agudas Jisroel“, der Herren Jakob Thumim, David Faist, Abraham Rapaport, fand am 4. Januar 1916 im Turnsaale der hiesigen Talmud-Thora, 2. Bez., Malzgasse 16, eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, die einen erhebenden Verlauf nahm. Der Einladung folgten über 500 Personen, darunter die angesehensten, einflussreichsten Persönlichkeiten aus Galizien; außer den weltbekannten Grohbabris aus Czortkow, Bujan, Drohobycz, Grodzisk, Husiatyn, Kopczynce, Krosno, Neu-Sandez, Sadagora, Stanislaw waren erschienen fast alle hier weilenden Rabbiner der größten Gemeinden, mit dem Senior der galizischen Rabbiner Steinberg, Brody, an der Spitze.

Der Vorsitzende Herr Jakob Thumim eröffnete um 6 Uhr die Sitzung mit einer Begrüßung der Anwesenden, betonte das Verdienst der „Agudas Jisroel“, daß alle Schattierungen der Orthodoxen sich die Hände reichen, um die Thora zu erhalten. Der Vorsitzende forderte die Versammlung auf, vor Allem unseres allernächsten, heiligsten Kaisers zu gedenken, worauf die Versammlung in ein brausendes Hoch ausbrach. Der Vorsitzende beantragte, es möge der Älteste von den Rabbinern, Ehrwürden Rabbiner Steinberg, Brody, das Hanossen Tschuhor vortragen und den Kaiserseggen sprechen. Die Versammelten erhoben sich von ihren Sitzen und die Kaiser-Andachten, vom Brodher Rabbiner verrichtet, übte einen mächtigen Eindruck aus.

Nach Absendung einer Huldigungs-Depesche an den Kaiser, erteilte der Vorsitzende das Wort dem Herrn Schmelkes zur Berichterstattung über die hier größtenteils auf Kosten der „Agudas Jisroel“ aus Frankfurt erhaltenen Schulen. Der Redner stellte den Dank ab an die hervorragenden ehrwürdigen Persönlichkeiten für deren Erscheinen sowohl in der vorigen Versammlung im Hotel Continental als auch heute. Nur durch deren Mitarbeit ist es gelungen, das Geld für die Chaburim zu bekommen. Die große Wohltat dieser Thora-Schulen ist, abgesehen davon, daß die Flüchtlingskinder das in Galizien früher Gelernte nicht ganz vergessen haben, vielmehr ihr Wissen hier große Fortschritte gemacht hat, auch darin zu suchen, daß die Kinder unter Aufsicht waren. Redner teilt mit, daß aus Frankfurt bisher 14.000 Kronen eingingen und hier 5257 Kronen aus diesem Zweck gesammelt wurden. Davon wurden in Wien 10 Lokale erhalten, wo über 26 Lehrer den Unterricht in der Thora an einer Anzahl von über 1100 Kindern erteilen. Die kleine Anzahl der Lehrer genügt deshalb, weil die Kinder nicht alle zu gleicher Zeit die Chaburim besuchen, indem sie auch in die öffentlichen Schulen gehen müssen.

Redner erwähnt mit Dank jener geehrten Herren aus Frankfurt, die dieses große Werk durch reichliche Geldmittel ermöglichten, namentlich des Herrn Weismann, Herrn Straus, insbesondere Herrn Mr. Grünbaum aus Nürnberg; letzterem wünscht die Versammlung baldige Genesung, da er leider durch ein Unwohlsein an der Teilnahme hier verhindert wurde. Angenommen.

Redner ersucht die Versammlung zu beschließen, diese Schulen so lange zu erhalten, so lange eben hier Kinder aus Galizien anwesend sein werden. Die Versammlung faßte diesen Beschlüsse einstimmig.

Herr Berison Steinberg, Rzeszow, ersucht auch nach Rückkehr in die Heimat an diese Schulen zu denken, da nur die „Agudas Jisroel“ dazu berufen sein kann, diese ins Leben zu rufen. Jeder Private wird mit seinen eigenen Sorgen genug in Anspruch genommen sein, und dürfte diese wichtige Angelegenheit außer der „Agudas Jisroel“ keinen Anwalt haben.

Dazu bemerkte der Rabbi aus Czortkow: es sei die heilige Pflicht eines jeden aus Galizien, an dem Wiederaufbau dieser Landes-Talmud-Häuser zu arbeiten, auch ohne die auswärtige Hilfe.

Die Versammlung beschließt diesen Antrag. Ferner erinnert Herr Steinberg an die Notwendigkeit, für Pessach-Mehl zu besorgen. Eine lebhafte Debatte knüpfte sich hieran. Es sprechen die Herren Hofbauer, Pappenheim, Grohberger, Budapest, und Rabbiner Schmelkes, Przemysl. Letzterer erucht, insbesondere unserer Brüder und Söhne in der Armee zu gedenken und für Mazes für sie zu sorgen. Bemerkung des Czortkower Rabbi: Überhaupt für die Soldaten Roscher kost. Es wird nach diesem Antrag beschlossen. In die Kommission für Pessach-Mehl wurden gewählt: Die Rabbiner Steinberg, Brody, Arad, Buczacz, Engel, Krakau, Schmelkes, Przemysl, Thumim, Przemysl, Steinberg, Rzeszow, Faist, Tarnow, Rapaport, Lemberg, aus Wien die Herren Hofbauer, Alex. Landau, Pappenheim und Frommetz.

Der Rabbi aus Drohobycz beantragte, die hier weilenden Rabbiner sollen zu einer Organisation zusammenentreten. Dieser Antrag wird wärmstens vom Rabbiner Schmelkes, Przemysl, unterstützt. Beschlossen wird, die „Agudas Jisroel“ soll diese Organisation veranlassen.

In diesen Debatten nehmen mit trefflichen Bemerkungen sowohl der Grohbarbi aus Czortkow als auch der Vorsitzende lebhafte Anteil. Als letzten Punkt der Tagesordnung beantragt der Vorsitzende Herr Thumim, die Synode soll ihre Mitglieder veranlassen, durch Zeichnung auf die österr. Kriegsanleihe ihre Teilnahme an der Arbeit zum Schutze des Vaterlandes zu betätigen. Mit Aufflamation wurde dies beschlossen und dazu folgendes Komitee gewählt: Jakob Thumim, Lipa Turkel, David Faist, Iidor Frommetz, Hersch Lewin, Moses Bajod, Rabbiner Steinberg, Przemysl, Leiser Löwin, Hersch Preminger, Abraham Rapaport, Bensel Steinberg, Noa Zaborski, Hersch Rapaport, Josef Schwager, Simon Kornitzer, Chaim Ochs und Samuel Goldmark.

Gegen 11 Uhr nachts schloß der Vorsitzende Herr Jakob Thumim mit einer ergreifenden Ansprache die Sitzung.

Als Dank für die Leitung wurde dem Vorsitzenden allseits gratuiert und u. a. an Spenden zu gleichen Teilen für die Wiener Schulen der „Agudas Jisroel“, als auch für die Allianz für Pessach-Mehl gezeichnet worden:

Rabbi aus Czortkow Kr. 200.—; Rabbi Husiatyn 200.—; Rabbi Kopczynce 200.—; Herr Lipa Turkel 200.—; Rabbi aus Sadagora 100.—; Rabbi Salomon aus Sadagora 100.—; Rabbi Marcus aus Sadagora 100.—; Herr A. Schweizer 36.—; Herr Hersch Preminger 36.—; Herr Goldmark 36.—; Herr Hersch Lewin 20.—; Rabbi Moses Heschel, Kopczynce, 11.20.

#### Protestreden gegen die russischen Judenverfolgungen.

In einer von der „Fabian Society“ am 1. Dezember in London veranstalteten Versammlung sprach Israel Zangwill gegen die Verfolgungen der nichtrussischen Nationalitäten und besonders der Juden in Russland.

Zangwill schilderte die gegen die russischen Juden begangenen Grausamkeiten und erklärte, daß es das eigentliche Interesse der Verbündeten erforderne, daß sie zugunsten der Juden intervenieren und den Verfolgungen ein Ende machen, denn sonst könnte Deutschland mit Recht auf die Unrichtigkeit jener Meinung hinweisen, die Verbündeten kämpfen für die Freiheit der kleinen Völker.

Mr. Cecil Chasterton erklärte darauf, daß, wäre Zangwill nicht Jude, er für eine derartige Rede erschossen werden müßte. Da er aber Jude ist, so ist es natürlich, daß er für seine Brüder eintritt. Er bestritt entschieden, Antisemit zu sein. Allein als Engländer interessieren ihn ausschließlich englische Angelegenheiten.

Bernhard Shaw meinte, daß er, als Nichtjude, eigentlich erschossen werden müßte, weil er in allem mit Zangwill übereinstimme. Ähnliche Erklärungen gaben die sozialistischen Führer Hyndman und andere Redner.

#### Der letzte Sabbatär.

Hochverehrter Herr Redakteur!

Zu der in Ihrem geschätzten Blatte, Nr. 2, gebrachten Notiz: „Der letzte Sabbatär gestorben“, möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß es, meiner bescheidenen Ansicht nach, sich bloß um den letzten dieser Sekte

in Ungarn handeln kann, während es tief in Russland — wie ich in meiner Jugend in meiner Geburtsstadt Tomašov (Russisch-Polen) von jüdischen heimgekehrten Soldaten oft erzählen hörte — noch sehr viele solcher „Sabbatnikes“ gibt; sie beten aus russischen Gebetbüchern und besuchen auch häufig die jüdischen Gotteshäuser.

Wie es scheint, werden sie von der russischen Regierung nicht als Juden betrachtet, da sich dieselben außerhalb des Ansiedlungsgebietes aufzuhalten.

In der Meinung, daß dies den allgemein großen Leserkreis der „Österreichischen Wochenschrift“ sowie die jüdische Leidenschaft interessieren wird, gestatte ich mir sehr ergebenst, dieses einzusenden.

Hochachtungsvoll  
Szecseny (Ungarn),  
4. Schewath 5676.  
G. Sojfer.

## Vermischtes.

### Österreichisches Landeskomitee und Hilfskommission 1915 für Palästina.

Tempelspenden während der hohen Feiertage durch die israel. Kultusgemeinde Wien, H. R. Kr. 3256.31.  
Rabbiner Benjamin Weisz, Wiener-Neustadt, H. R. Kr. 108.—; Leo Deutsch, Baden, H. R. 100.—; Stefan von Auspitz, Wien H. R. 100.—; kais. Rat Leopold Langer, Wien, H. R. 50.—; Hermann Weinberger, Wien, H. R. 50.—; Max Böhm, Mähr. Ostrau, H. R. 50.—; Pauline Hirsh, Wien, H. R. 50.—; Dr. Adolf Stein, Wien, H. R. 25.—; Dr. Julius Lederer, Wien, H. R. 25.—; M. Kohn, Wien, 2. Bez., H. R. 20.—; Gustav König & Co., Wien, H. R. 20.—; Eduard Österreicher, Wien H. R. 20.—; R. Perutz, Teplitz L. R. 10.—, H. R. 10.—; József Taussig, Rájch (Böhmen), L. R. 10.—, H. R. 10.—; Israel. Kultusgemeinde Wolin L. R. 10.—, H. R. 10.—; Laura Fürst, Graz, H. R. 12.—; Israel. Kultusgemeinde Schlack H. R. 10.—; Josef Goldmann, Choden, H. R. 10.—; Braun & Fleischmann, Budapest, H. R. 15.—; Max Mandl, Wien, H. R. 100.—; Friedrich Allina, Wien, 1. Bez., H. R. 50.—; Norbert Wechsler, Wien, 1. Bez., H. R. 50.—; Adolf Freund, Wien, 1. Bez., H. R. 50.—; kais. Ratswitwe Jeanette Schindl, Wien, H. R. 50.—; Bertha Bacher, Wien H. R. 20.—; Rudolf Popper, Teplitz-Schönau, L. R. 10.—, H. R. 10.—; A. Winterberg, Wien, L. R. 10.—; M. Fanti, Mnichovice (Böhmen), H. R. 14.—; Dr. Heinrich Münch, Wien, H. R. 10.—; Moritz Breda, Brünn, H. R. 10.—; J. A. Purie, V. Tothovich L. R. 5.—, H. R. 5.—; S. Leemann, Wien, H. R. 5.—; József Antscherl, Wien, H. R. 5.—; Max Zerwisch, Wien H. R. 5.—; Selig Inländer, Arva Jablonka (Ungarn), H. R. 4.—; L. S. Neubauer, Theusing, L. R. 5.—; Moritz Schulz, Neuhaus L. R. 5.—, H. R. 5.—; Theodor Schmeichler, Straßburg, H. R. 4.—; Johanna Rehler, Wien, H. R. 3.—; Schächter Mor., Budapest, H. R. 5.—; Landau Bernath, Budapest, Budapest, H. R. 5.—; Egyen Ferenc, Budapest, H. R. 2.—; Jüdische Korrespondenz, Wien, H. R. 10.—; M. Lederer, Schlack, L. R. 5.—; J. L. Popper, Radnik, H. R. 5.—; József Schidl, Lubenz, H. R. 5.—; Ludwig Glaser, Brünn, 5.—; David Taussig & Sohn, Brünn, H. R. 5.—; Siegfried Fall, Teplitz, L. R. 3.—, H. R. 3.—; J. Fanti, Schützenhofen, L. R. 3.—; Hermann Bloch, Mostrachin P. Stanbau, L. R. 2.—, H. R. 4.—; Franz Löwith, Taus, L. R. 3.—, H. R. 3.—; Adolf Benda, Jungbuschau, L. R. 1.—, H. R. 1.—; H. Steindler, Wolfsegg b. Roslau, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Ludwig Kraus, Trutnov (Böhmen), H. R. 2.—; Simon Hollitscher, Wien, L. R. 2.—; Adolf Bergtraut, Wien, H. R. 2.—; Eduard Meisel, Wien, L. R. 2.—; Oskar Rix, Trautenau, L. R. 2.—, H. R. 2.—; David Hoffmann, Hermannstadt, L. R. 1.—, H. R. 1.—; Anna Meisel, Wien, H. R. 2.—; Dr. Richard Aptowitzer, Wien, H. R. 3.—; Raž Beno, Budapest, H. R. 2.—; Tóth, Reiner es tja, Budapest, 2.—.

Bei der Redaktion der „Österreichischen Wochenschrift“ eingetroffen:  
Süssel Simhowitz, VIII., Lammg. 7, Kr. 5.—.

### Spenden für wohltätige Zwecke.

Vom Israelitischen Jugendverein in Nagymaros 170 Kronen für einen bestimmten Zweck; von Herrn David Tänzer in Wien zur Verteilung an würdige Urne 40 Kronen.

Besten Dank!

Dr. Grunwald.

### Spendedausweis für die flüchtigen Kantoren aus Galizien und der Bukowina.

#### Spendenliste:

Bei Oberkantor Don Fuchs sind ferner eingegangen:  
Max Springer, Wien, 1. Bez., Kr. 50.—; Huppert & Comp., Tschabitz, Piešť, 20.—; Philipp Herschmann, Benešov; Moritz Gürler, Brünn; Heinrich Felsenburg und Bruder, Adlerstelež; Leopold Münter, Olmütz; Marianne Placzek, Alexowicz bei Eibenschütz; Dr. Emil Pollac, Brünn, je 10.—; Karl Bachrach, Bielitz; Moritz Samstag, Michal; Emil Agular, Benešov; Wachtl & Neumann, Bielitz; J. Rothny, Bad Andersdorf (Mähren); Johanna Rosal, Michal; Arthur Stein, Aussig; Gebrüder Brode, Aussig; Advoat Dr. Emil Schwarz, Brünn; Simon Hoffmann, Bielitz; Bernhard Oppenheim, Braunsberg; Philipp Eaderle, Olmütz, je 5.—; Ferdinand Deutschberger, Bielitz; Jean Lampl, Neu-Raučník; Viktor Sonnenchein, Baumeister, Oderfurt; David Glädel, Brünn; Oskar Stengl, Marienbad, je 3.—; Löw, Wien, Schottenring 31; József Horner, Michal; Ratti Haas, Michal; J. Kulta, Freiberg (Mähren); D. Meißner, Alt-Moletein; Gerson Königslein, Eisenz; Rudolfine Fürst, Eisenz; Rudolf Lustig, Wien, 1. Bez., Salzburg; F. Deutsch, Randtensabrik Olmütz; M. Spiegel, Troppau; Reinhard Baron Dalwigk, f. l. Oberlandesgerichtsrat, Wien, 13. Bez., je 2.—; Emil Morgenstern, Bautsch; Leopold Fischer, Tierarzt, Bautsch; W. Höning, Lettowitz; Max Asiel, Wien, 19. Bez., je 1.—.

#### Aus Ungarn:

Juta es Rend, Ipar, Budapest; Auer Bela, Budapest, V., je Kr. 20.—; József Freund Lajos, Budapest, V., Eszés Matyas, Kisfundorozma, Eszé Szabolossy, Olajszápat, Kamecse, János Witwe Michael Kann, Postojna, je 10.—; Heinrich Stahler, Preßburg; L. Schmidt, Győr; Schwizer Simon, Galgoč, je 5.—; Grünspann Simon, Budapest, V., Joos Elef, Kisborosnyo, je 4.—; Hoffer, Marton, Ristampa, Postafos, Testvér, es Friedmann, Raja; Bleier Attila, Budapest, VIII., M. Grün, Budapest, IX., Egry Ferenc, Budapest, je 2.—; S. Gleissingers Dampfsägewerke, Kestmark, 1.—.

#### Aus Agram:

Dragutin Ullmann, Agram, Kr. 10.—.

Zusammen Kr. 355.—; bereits ausgewiesen Kr. 36.071.—; total Kr. 36.426.—.

Wir danken allen geehrten Spendern für die freundliche Unterstützung unserer Hilfsaktion. Leider aber sind wir durch die Verhältnisse gezwungen, unsere Bitte um Hilfe neuerlich und eindringlich zu wiederholen; denn überaus traurig lauten die Berichte der in ihre verarmten Gemeinden zurückgekehrten Kollegen und traurig ist auch unter den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen die Lage der Internierten und Konvictierten. In diesem Sinne hoffen wir auf den Einlauf weiterer gütiger Spenden, um nicht in die Zwangslage versetzt zu werden, unsere Hilfsstätigkeit vielleicht ganz einstellen zu müssen.

#### Bei der Redaktion eingetroffen:

Ludwig Adler, Budapest, Kr. 30.—; József Blücher, Budapest, VII., Wesselényi-ut. 93, Kr. 10.—.

#### Das Komitee: Don Fuchs

Oberkantor der israelitischen Kultusgemeinde im Stadt-Tempel, Wien, 1. Bez., Postgasse 16, Postsparkassen-Nr. 28127,

Obmann.

Prof. Leo Kartschmaroff, Oberkantor (Gr.-Kanizsa), J. A., S. Kwartan (Budapest), Prof. Ad. Lazarus (Budapest), József Rendi (Agram), József Táth (Budapest).

Obersantoren.

Kantor B. Ilmer, 1. Kantor M. B. Kaufmann, Oberkantor S. Löwy, Kantor und Chordirigent József Löwy, 1. Kantor Mathias Matyas, Oberkantor L. Müller, 1. Kantor B. Margulies, 1. Kantor J. Schleifer, Kantor Z. Smotrichy, Kantor M. Weismann.

Sämtliche in Wien.

Feldpostamt 201, 6. Januar 1916.

#### Öffliche Redaktion!

Den hochherzigen Spendern, die durch Chanukka- und andere Geschenke den Soldaten im Felde eine herzliche Freude bereitet haben, durch Vermittlung der Frau Margarethe Grunwald: Rafa, Bad- und Zuderwerk, Zigaretten, kandierte Früchte, Feigen, Trockenmilchlaub, 500 Zigaretten, Gebetbücher, Chanukkaerzen, Badwerk usw., dankt bestens im Namen aller beschenkten Soldaten für die hochherzigen Spenden

mit herzlichem Gruß  
Desiderius Fisch, f. u. f. Feldrabbiner beim 2. Armeelorus.

**Przemysl.** Es sind hier Liebesgaben für die israelitischen Krieger und Kriegsgesangenen eingetroffen, wofür den edlen Spendern im Namen der zu Gedankenden der wärmste Dank hiermit abgestattet sei: Von der Gesellschaft vom Roten Kreuze in Wien durch den Herrn Rabbiner Bela Fischer 100 Exemplare Gebetbücher für israelitische Soldaten im Kriege; von Frau Margarete Grunwald (Wien) ein Palet, enthaltend: 18 Gebetbücher, 425 Zigaretten, 2 Schachteln Chanukkalerzen, 2 Päckchen Spielkarten, 6 Schachteln Runditen, 1 Flasche Rognal, 1 Kranz Feigen, 10 Portionen Trockenmischkao, 1 Papiertrag Teegebäck, 10 Stück Bäckerei, 2 Schachteln Kaffee- und Teetabletten und 4 Chanukkadercher. — Um die fernere Zusendung von Liebesgaben wird höflich gebeten.

### Sammlung für die „Kriegslandspende“ des Jüdischen Nationalfonds.

Wien, 2. Bez., Zirkusgasse 33.

Gesammelt durch Einj.-Freiw.-Korp. Vladimir Lobert in Bärn Kr. 33.—; S. Scheuer, Groß-Riesenthal, 30.—; Dr. Otto Winter, Landesadvokat, Ung.-Gradisch, 30.—; J. & L. Lombart, Wien, 30.—; Einj.-Freiw. Tit. Bormeister Robert Haas; Wilhelm Neumann, Weßelitz; T. Fröhlich; Geiersberger Mech. Weberei Gustav Fisch; Friedrich Engel, Wien, 9. Bez.; Zugsl. Beno Kolml im Felde dankt Familie Weiß, Klosterneuburg, für das wohlschmeckende Palet; Abraham Wuilan, Oświecim; Dr. Viktor Beer, Hof- und Gerichtsadvokat; Ludwig Bunzl, Wien, 1. Bez.; Adolf Bachrich, Wien, 1. Bez.; Weiß & Kraus, Wien, 1. Bez.; die Kinder von Betti Weizsöpfl in Kojetin, anlässlich Jahrzeit; Deutsch & Schönberger, Wien, 2. Bez.; Rudolf Keller, Prag; Siegmund Jodl, Jägerndorf; M. L., durch Dr. Angelo Goldstein, Trautenau, je 20.—; zusammen Kr. 300.— Zur Erinnerung an Ingen. Rudolf Lindner, Troppau, zusammen Kr. 40.—. Gesammelt durch Otto Schneid und Emil Mehner, Bielitz, Kr. 33.— Durch „Neue Jehuda“ Wien: Sammlung des Fr. Neumann Ann in Kosel Kr. 36.—. Gesammelt durch Fr. Sabina Meidlinger in Sambor Kr. 33.— Durch f. f. Missionsarzt Dr. Karl Terner zusammen Kr. 26.—. Lesezirkel jüdischer Frauen und Mädchen, Graz, Teil des Reinerträgnis der am 7. v. M. veranstalteten Kriegsjause, 1. Rate, Kr. 25.—. Gesammelt durch R. U. O. David Bildner unter Kameraden des f. f. Landwehr-Infanterie-Regiments Kr. 36 Kr. 25.—. Gesammelt durch Oskar Laufer, zurzeit im Felde, unter Kameraden der Armee-Telegraphenabteilung Kr. 4 Kr. 25.—. Thoraspenden, gesammelt durch Ch. Verständig in Przemysl, Kr. 28.50. Gesammelt durch Fr. Nelly Tellenk in Wien Kr. 26.—. Gesammelt bei Kameraden des Landwehr-Infanterie-Regiments Kr. 20 im Felde durch Korp. Simon Rab, Leipzig, zusammen Kr. 23.— In einer schweren Stunde während der blutigen Kämpfe im Raum von Lud aus russischer Gefangenenschaft glücklich gerettet, spenden Radett Bronislav Liban und Radett M. D. Baldinger Kr. 22.— Durch Verbindung „Judäa“ Lemberg zusammen Kr. 20.— Sanitäts-Radett Nathan Korn, im Felde, Kr. 13.— Sanitäts-Radett Arthur Jakubowicz, Bielitz; f. f. Sanitäts-Radett J. Weinstd, Landwehr-Infanterie-Regiment, Kr. 6, zurzeit im Felde, anlässlich seiner Beförderung zum Radetten; L. Kroner, gesammelt bei Bris Mila bei Herrn Gruner, je 12.— zusammen Kr. 36.—; Berl. W. durch Paul Tellenk („Neue Jehuda“); David Beer, Hollschau; Otto Großmann, Wien, 9. Bez.; Israelitische Kultusgemeinde Jägerndorf; Frau Klara Racz, Budapest, zum Andenken an ihren ewigen, geliebten Bruder Dr. Erwin Häß; Rudolf Groß, Fabrikdirektor, Bielitz; von Beith Aškenazij, Wien; Heinrich M. Rosenbaum, im Felde; Bernhard Herwog, Wien, 13. Bez.; Fr. Rosa Proschnit, Lemberg, zu einem teuren Geburtstage; Ing. Max Bachrach, zurzeit im Felde; Salomon Marmorosch aus Kolomea, d. Loden; Michael Blumenfrucht, Oświecim; Leutnant Sal. Ruhbaum; Speier, Wien (5. Rate); Bernhard Bachrach, Wien, 13. Bez.; Emil Thein, Prag; Herma Weinberg, Zistow; Franz Waldmann, Wien, 4. Bez.; Dr. Samuel Spann, Wien; Centilomo Blum, Wien, 2. Bez.; Hennoch Hennenberg; Jacob Rubinstein; August Poisson, Wien, 19. Bez. (eingegangen beim Döbinger Komitee); J. Blum, Wien, 1. Bez.; Moritz Berger für Ing. S. Berger, Leipniz; Martin Cohn, Wien, 9. Bez.; Anton Sed, Wien, 3. Bez.; durch Verbindung „Judäa“ Lemberg (2. Rate) je Kr. 10.—; zusammen Kr. 280.—; diverse Kr. 179.—

Summe Kr. 8.977.70; früherer Ausweis Kr. 31.063.17; somit bisher Kr. 40.040.87.

### Verein „Machsike hadath“

2. Bez., Obere Augartenstraße 40.

Zugunsten der Ausspeisungsaktion für die notleidenden Flüchtlinge sind dem Verein nachstehende Spenden zugekommen:

Sammelergebnis unserer Vorstandsdame Frau Ernestine März Kr. 180.—, und zwar: von Fabrikanten Rudolf Kraus, Brünn, Kr. 50.—; Moritz Seig in Dejz 50.—; Frau Roseach 20.—; Frau Wiener 10.—; Frau Teitelbaum 10.—; Salomon Uebersfeld 10.—; Zacharias Zwerg 10.—; F. Reiner, Rottenberg,

10.—; Frau Heublums Nichte 5.—; Beni Feuerstein in Koloszow und Izi Porges 5.—.

Sammelergebnis unserer Komitedame Fr. Agnes Blum Kr. 10.—. Sammelergebnis unserer Komitedame Fr. Feldstein, und zwar bei Frau Kochmal Kr. 10.—; ferner „Israel Allianz“ zu Wien, Subvention per Januar 1916, Kr. 100.—; f. f. Rat Alois Lemberger 20.—; J. F. durch Philipp Kahane 20.—; Ledersfabrik Gust. Pollak, Uhersdorf, 20.—; f. f. Rat Moriz Lößler, Brünn, 10.—; Philipp Comperz 10.—; Ludwig Zwiebad und Bruder 5.—; Brüder Spiegler, Brünn, 4.—; Karl Eisler, Prag, 2.—; Schorr, Berlin, 1.—; zusammen Kr. 392.—

Unserer verehrten Vorstandsdame Frau Ernestine März, deren Rücksicht und Eifer im Interesse der Armen in den allwöchentlichen umfangreichen Sammelergebnissen prägnant zum Ausdruck kommt, fühlen wir uns veranlaßt, für ihre hingebungsvolle Mühe und Ausopferung, unsern tiefgefühlten Dank und Anerkennung hiermit auszusprechen.

Spenden für den Verein werden entgegengenommen von unserem Kassier Herrn Emil Pomeranz, 2. Bez., Rembrandtstraße 39, in bar oder durch Postlagerschein 106.369.

### Weibliche Fürsorge.“

Dem Feuchtungsfonds für jüdische Kriegermütter sind zugeslossen: Frau Josefine Roenig anlässlich Feiertagsurlaubes des Sohnes Kr. 50.—; Herren Josef Lourie, Leopold Creilsheimer, ferner Ida Berliner, Dr. Paula Fehl, Kamilla Rohn, je 10.—; im ganzen Kr. 2760.— Weitere Spenden zu diesem schönen Zweck erbeten an: „Weibliche Fürsorge“, 1. Bez., Schottengasse 10, oder Rabbiner Dr. Feuchtwang, 18. Bez., Edelhofsallee 36.

Wien. (Förderung.) Der Minister für Kultus und Unterricht hat den f. f. Professor Dr. Leopold Goldhammer in die siebente Rangklasse befördert.

Wien. Sonntag, den 16. Januar 1916, 7 Uhr abends, findet im Lehrsaal des jüdischen Schulvereines, 10. Bez., Hasengasse 7, die Generalveranstaltung des Israel. Humanitätsvereines für den 10. Gemeindebezirk Wiens statt. Vorangeht ein Trauergottesdienst für die verstorbenen Vereinsangehörigen im Kaiser Franz Joseph-Huldigungstempel, 10. Bezirk, Humboldtgasse 27.

Wien. Samstag, den 15. d. M., 9 Uhr vormittags, findet im Stadttempel, 1. Bez., Seitenstettengasse 4, die Barmizwah-Feier des Fritz Berkowicz, Sohn des Herrn und Frau Karl Berkowicz, statt.

### Kaiser Franz Josef I.-Huldigungstempel.

Wien, 2. Bez., Pazmanitengasse 6.

Der Oberantlor des Kaiser Franz Josef I.-Huldigungstempels in Wien, 2. Bez., Pazmanitengasse 6, Herr Josef Gibichmann, der seit Januar 1915 zur Kriegsdienstleistung eingerückt ist und seit mehr als einem halben Jahre auf dem nördlichen Kriegsschauplatz Kriegsdienste leistet, ist zum 14-tägigen Urlaube nach Wien zurückgekehrt. Derselbe verrichtete schon am vergangenen Samstag (Parascha „Bau“) in gewohnt trefflicher Weise den Gottesdienst. Nach dem Muffazengebet besuchte der Vorstand des Tempelvereines unter Leitung seines Präsidenten f. f. Rates Adolf Wenger und des Seelsorgers Herrn Dr. S. Funz den beliebten Oberantlor in seiner Wohnung zum Riddusch, wobei allseits in zutreffenden Wechselreden der Charakter dieses „Schallach Zibour“ rühmend hervorgehoben wurde.

### Hugo Zukermann-Abend.

Am 5. Januar fand im mittleren Konzerthausaal der vom Theodor Herzl-Studentenverein dem Andenken des jüdisch-österreichischen Theodor Körner im Weltkriege, des in so jungen Jahren seinen Wunden erlegenen deutschböhmischen Dichters Dr. Hugo Zukermann gewidmete Abend statt. Die Feier wurde durch eine Gedenkrede des Dr. Otto Abeles, der die Schriften Zukermanns herausgibt, eingeleitet, die wohl sehr formvollendet war, der Redner stand aber dem Verstorbenen im Leben zu nahe, um die richtige Distanz zu gewinnen, statt mancher schönen Phrase hätte man eine eingehendere Würdigung des Dichters gewünscht, über dessen Lebenslauf die Rede eigentlich falsch orientierte, da ein Fernstehender,

wie schon Zuckermanns Mutter in diesem Blatte erklärt hat, aus diesen Worten nicht auf die jürgfältig geleitete Erziehung in einem böhmischen Patrizierhause hätte schließen können. Immerhin war die Vermählung deutsch-österreichischer Kunst und Volkspoesie mit dem Liede des Ostjudentums, das Zuckermanns Bedeutung für eine künftige Literaturgeschichte ausmachen wird, schön herausgehoben, er auch als der berufenste Vermittler der Ostpoesie für die Westjuden gebührend gefeiert. Egon Brecher, der wohlbekannte und hochverdiente Dolmetsch biblischer Poesie, wußte namentlich mit dem herrlichen Psalm mit dem Lehrreim „Herr, erbaue Zion wieder“ wahrhaftige Beifallsstürme zu entlocken, während die Hälfte seines Programms, darunter die Nachdichtung der „Nacht auf dem alten Markt“ von Perez ausgeblieben ist. Lia Rosen, eine der ersten, die Zuckermanns Dichtkunst zu würdigen wußten, gab den kraftvollen Schwamengesang zu Gehör, das Maskabärslied, das bei aller Formvollendung des Vortrages doch als wichtiger Schlachtkriegsgegenstand zu Tode Getroffenen nach einem männlichen Interpreten verlangt. Den größten Genuss gewährte unserer großer Konzertsänger Victor Heim, der unter Begleitung Alfons Blümels das so rasch Volkslied gewordene „Reiterlied“ Zuckermanns in Vertonung von Weisse, die leider nicht auf der Höhe des Textes steht; „Einst“ nach Robert Weils Vertonung und dann mit durchschlagendem Erfolge das von Konrad Marz trefflich vertonte Volkslied des Dichters, „Der Herr Hauptmann hat gesagt“, sang. Hoffentlich wird der gelungene Abend, der leider fast ausschließlich von zionistischen Kreisen besucht war, die ja Zuckermann ohnedies zu würdigen wissen, dazu beitragen, Zuckermanns Lyrik, eine der besten des Weltkrieges, die ja im Großen und Ganzen nur ein kleines Geschlecht von Dichtern fand, zu verbreiten und den markigen Gesängen, aus denen der gute Österreicher und der gute Jude spricht, auch ebenbürtige Komponisten zuführen.

C. B.

### „Beth Haam“ (Jüdisches Volkshaus).

16. Bez., Wurlihergasse 11.

Samstag, den 15. Januar, halb 8 Uhr abends: Konzert des Herrn Obersantors M. B. Kaufmann unter Mitwirkung des Orgelvirtuosen M. Menzler, der Klaviervirtuosen Fr. Marie Rogan, der Gesangsschule Frau Dr. Siegmund Kanner und des Rezitators Dr. Felix Mendelsohn.

Das „Beth Haam“ veranstaltet jeden Samstag, abends Vorträge und Konzerte. Eintritt frei für jeden Erwachsenen. Anmeldungen von Vorträgen und Mitwirkungen bei Konzerten wolle man an den Präsidenten Herrn Dr. Martin Förster, 16. Bez., Thaliastraße 22, gelangen lassen.

### „Jüdische Tohnbeehalle“. XX., Denisg. 33.

Das letzte Konzert am 8. Januar war der Kammermusik gewidmet. Junge Musiker, von Herrn Professor Oscar Stock ausgebildet, brachten ein Mozart-Trio und ein Klavier-Quartett deselben Meisters in vortrefflichem Zusammenspiel zur wirksamsten Gestaltung. Der gleichfalls von Herrn Stock herangebildete junge Geiger Herr Glanz spielte klassische Perlen der Violinliteratur, Arie von Goldmark und die Romanze von Beethoven mit schönem Ton und echtem Empfinden und wurde durch reichen Beifall ausgezeichnet. Ein Menuett von Mozart, von dem Klavier-Quartett mit exakter Feinheit gebracht, bildete den harmonischen Abschluß der echt musikalischen Veranstaltung, die Prof. Stock vortrefflich studiert und durchgeführt hat.

Wochenprogramm: Samstag, den 15. d. M., Konzert, veranstaltet von Frau Regine Bettelheim. Sonntag: Vortrag, Herr Professor Dr. L. Goldhamer: „Der Krieg und die messianische Idee im Geiste der Bibel.“ Mittwoch, den 19. d. M.: Vortrag, „Char-

akterbilder aus jüdischer Geschichte“ (Fortsetzung), Sekretär Dr. J. Bronner. Freitag, den 21. d. M.: Bibelvortrag, Herr Dr. Ch. Schulzinger („Theologia“). — Den Bibelvortrag am 7. d. M. hielt Herr Dr. Jul. Augapfel.

**Wien.** (Todesfall) Am 4. Januar 1916, abends, starb hier Herr Benjamin Rosenfeld, gew. Kaufmann in Jaroslav, im Alter von 75 Jahren. Der Verdienste genoß wegen seines biederer Charakters und seines Wohltätigkeitsinnes die Wertschätzung aller, die ihn kannten. Das Leichenbegängnis fand hier am 6. d. M. unter zahlreicher Beteiligung der Verwandten und Bekannten statt. Ehre seinem Andenken.

### Austritte aus dem Judentum

vom 2. bis 8. Januar 1916.

**Deutsch Charlotte**, Inhaberin eines Wirtschaftsgeschäfts, geb. 10. August 1866 in Lugoisch (Ungarn), IX., Rölinggasse 20.  
**Gäbler Helene (Blona)**, Hilfsarbeiterin, geb. 24. April 1899 in Budapest, XX., Hellwegstraße 3.  
**Kann Emil, Dr.**, Hof- und Gerichtsadvokat, geb. 6. Februar 1872 in Wien, I., Lichtenfelsgasse 7.  
**Kaufmann Margaretha**, Private, geb. 25. Mai 1892 in Wien, VII., Neubaugasse 71.  
**Richtwitz Theodor**, Privater, geb. 30. Jänner 1860 in Troppau, I., Eßlinggasse 15.  
**Mautner Hans**, Kaufmann, geb. 30. November 1886 in Scheßlitz, IX., Maximilianplatz 16.  
**May Irma**, Private, geb. 18. Februar 1896 in Podwolozska, I., Petersplatz 9.

**Baden.** Veranlaßt durch einen vom Feldrabbiner Dr. Häusser in Baden gehaltenen Vortrag, veranstaltete der Badener Israel. Frauen-Wohltätigkeitsverein eine Sammlung zugunsten des Jüdischen Rettungskomitees in Lemberg, welche ein Ertragnis von nahezu 3000 Kronen ergab. Möge dies ein Ansporn für andere jüdische Gemeinden sein, in gleicher Weise ihr Scherlein zur Linderung der großen Not der jüdischen Bevölkerung Galiziens beizutragen.

**Baden.** Rabbiner Fleisch hält am Sonntag, den 9. d. M., im Badener Maimonides-Verein einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

**Eisgrub.** Am 4. dieses Monats fand in Eisgrub in Böhmen das Begräbnis des Bürgermeisters der jüdischen Gemeinde dieses Ortes Gustav Rothschild statt, welches sich zu einer glänzenden und imposanten Trauerludgebung für diesen weit über die Gemeindegrenzen seines Vaterortes bekannten, überall geschätzten und angesehenen Mann gestaltete. Das bewiesen die zahlreichen jüdischen und nichtjüdischen, offiziellen und nichtoffiziellen Teilnehmer an der Begräbnisfeier, unter denen besonders zu erwähnen wären: Der Bürgermeister der Gemeinde Eisgrub mit der gesamten Gemeindevertretung, Regierungsrat Lauche, der Spitalskommandant des Fürstlich Lichtenstein'schen Residenzcentrums in Eisgrub, Regimentsarzt Dr. Poisel; die Lehrerschaft des Ortes mit der Schuljugend, die zusammen mit dem mit Fahne ausgerückten Veteranenverein, dem der Verstorbene durch 25 Jahre als Mitglied angehörte; der Feuerwehr und den Verwundeten des oben genannten Spitals das Ehrenspalier bis zum Grabe bildeten. Der Rabbiner aus Košice, Ehrwürden Dr. Deutscher, der dem Verstorbenen in seiner Grabrede seine hervorragenden Eigenschaften und Verdienste um seine Mitbürger nachdrückte, führte des Weiteren aus, daß mit dem Dahingeschiedenen ein Mann heimging, der jederzeit für seinen Glauben und seine Glaubensgenossen alle seine Kräfte zu opfern bereit war. Er habe sich einen unvergänglichen Platz in der Geschichte des Ortes Eisgrub geschaffen und stets werde der Name Rothschild von jedermann in Eisgrub in Ehren genannt werden.

**Warshaw.** Unter den Professoren der neueroöffneten polnischen Universität in Warshaw befinden sich auch zwei Juden: der Mathematiker Samuel Dickstein und für die neuere Geschichte Marcell Handelsmann.

**Generalpostmeister Samuel — Minister des Innern.**

**London**, 10. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: Generalpostmeister Samuel wurde an Stelle Sir John Simons zum Staatssekretär des Innern ernannt.

**London.** Der Premierminister Botha des Südafrikanischen Staatenbundes hat dem Parlamentsmitglied Harry Graumann das Amt des Finanzministers angeboten. Wie aus Newyork berichtet wird, wurde zum Mayor von South Vancouver (Britisch-Kolumbien) der Jude Edward Gold gewählt.

## Feuilleton.

### Das Kriegstagebuch des Moritz Schwarz.

Im „Eghenlöseg“ veröffentlicht Emerich Szabó die Tagebuchaufzeichnungen eines aus serbischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten jüdischen Soldaten. Der Verfasser der Tagebuchblätter ist der Handelsreisende Moritz Schwarz, der Mitte Dezember 1914 nach harten Kämpfen unterhalb Belgrads in serbische Gefangenschaft geraten ist. Zur Zeit der bulgarischen Offensive wurde er aus Niš in der Richtung von Durazzo fortgeschleppt, dann wieder von Novibazar bis Struga, wo es ihm gelang, bei einem türkischen Bauer Unterchlups zu finden. Hier konnte er auch die bulgarischen Besetzungstruppen abwarten. Seine Aufzeichnungen beziehen sich auf die Zeit, welche er von Belgrad bis Struga in Gefangenschaft verbracht. Sie verdienen in jeder Hinsicht, veröffentlicht zu werden. Wir lassen sie hier in deutscher Übersetzung folgen:

16. Dezember 1914. Mein Transport bestand aus 130 bis 140 Mann. Wir wurden, in Reih und Glied gestellt, visitiert. Den an den beiden Flügeln stehenden Gefangenen wurden sogar die Eheringe abgenommen. Ich stand in der Mitte, mir zogen sie meine guten, festen Ballantshäne von den Füßen und gaben mir dafür Sandalen. Zum Glück hatte ich keinen Pelzrock, sonst hätten sie den auch eingetauscht. In Belgrad befahlen wir drei Tage nichts zu essen. Das heißt, es bekam jeder Kriegsgefangene etwas, der in der Lage war, drei Dinar für ein Kommissbrot, oder für ein halbes Kilo Zwieback zu zahlen, die sie von uns erbeutet hatten. Eine Hungersnot gab es deshalb doch nicht unter uns, denn wer Geld hatte, kaufte auch für den andern, dem es mangelte.

23. Dezember. Bis Mladenovac sind wir in Schnee, Eis und Morast marschiert; die Sandalen erwiesen sich nicht als gute Fußbekleidung. Wir wurden in einen Stall gesperrt und hierher kam ein serbischer Oberstleutnant, um uns zu inspirieren. Ich trug ihm im Namen meiner Leidensgenossen unsere Wünsche vor und fragte ihm unsere Leiden. Der Offizier schweigt eine Weile, wie wenn er nachdenken würde. Endlich kommt er auf mich zu, klopft mir einigemale auf die Schultern und sagt in hartem Deutsch:

„Ja, meine Kinder, Krieg ist nicht Hochzeit!“

Bon Mladenovac weiter mußte ich nicht marschieren. Ich war schwach und hatte Fieber, ich durste mit der Eisenbahn — in einem Schweinetransportwagen — bis Niš fahren. Am 24. Dezember, vormittags 11 Uhr, kam ich nach Niš. Wir wurden von einem Hauptmann im Empfang genommen. Das Gefangenentaler bestand aus fünf langen Holzhütten; in diese wurden wir hineingepreßt. Zu Mittag gab es Brot und gekochte Bohnen, ohne Fett und ohne Salz. Zum Abendessen bloßes Maisbrot. Der Typhus hat unter uns furchtbar gewütet: wir haben täglich 250 bis 300 Gefangene begraben. Zumeist Tschechen, deren Widerstandskraft schwach war.

10. Januar 1915. Ich höre, daß es unseren Offizieren leidlich gut geht. Sie wurden nach Nationalitäten abgesondert, für drei Offiziere wurde je eine Rüche aufgestellt. Je drei Offiziere können sich einen Diener halten. Das Taggeld unserer Offiziere beträgt drei Dinar. Auch die Lage der Unstrigen hat sich gebessert. Zweimal wöchentlich bekommen wir Ziegenfleisch mit Bohnengemüse; manchmal gibt es auch Reis.

Heute hat uns Gott die Frau Taler, Gattin eines reichen jüdischen Produzentenhandlers, gesandt. Sie fragt, wer von den jüdischen Kriegsgefangenen auf Koscher kost reflektiert. Natürlich haben sämtliche jüdischen Gefangenen jetzt Koscheressen wollen; sie hat unserer hundertvierzig mit Mittagsfost versorgt. Die Schwächeren beladen Hühnerfleisch. Geld wollte sie keines annehmen, wir gaben unsere Dinares andersgläubigen Gefangenengenossen.

Von denjenigen, welche sich um unsere Kranken bemüht haben, muß man eines aus Ungarn stammenden Nišcher Seifenfabrikanten namens Steiner in Liebe gedenken. Mit welcher Selbstlosigkeit

und mit wieviel Hingebung pflegte er uns alle, ohne Unterschied der Konfession! Er wachte neben unseren Schwerkranken; ich weiß von mehreren, denen er im Sterben die Augen zudrückte. Ein 62jähriger Transkavaler namens Popper, ein Kaufmann Kohn aus Cirkvenica und ein Prager Fabrikant hauchten ihre Seele in den Armen Steiners aus.

15. Januar. Im Gefangenentaler erschien der Präsident der Nišcher Kultusgemeinde, Isaak Beracha, und teilte uns mit, daß das Kommando uns das Wohnen außerhalb der Parade gestattete, wenn die Kultusgemeinde für uns täglich per Kopf einen Dinar erlegt, oder für diesen Betrag gutsteht. Er fragt uns, ob wir draußen in der Stadt als Wasserräger, Holzhader, oder Bauarbeiter-Arbeiten übernehmen wollen, da wir in diesem Falle die Steuer verdienen könnten. Wir machten uns gerne erbötzig, solche Arbeiten zu übernehmen, und wir durften hinausgehen. Draußen konnten wir auch erfahren, auf welche Weise wir von zu Hause am ehesten Nachricht, eventuell Geld erhalten könnten. Hierfür sorgte ein Bankier namens Benzion Buli. Wöchentlich einmal kam Bankier Liaceff aus Sofia nach Niš herüber und nahm unsere Briefe mit, in welchen wir jedoch bloß kurz über unser Befinden schreiben und Geld verlangen durften. Geld erhielten wir mitunter innerhalb fünf Tagen über das neutrale Bulgarien im Wege der Überweisungen.

20. April. Den Winter haben wir glücklich durchgefroren. Ab und zu lasen wir auch die deutschen und ungarischen Blätter. Ein Diener des Preßbureaus der Regierung schmuggelte sie uns nämlich für einige Dinar zu und wir konnten sie in seiner Gegenwart durchlesen. Die Kriegsberichte klärten uns über die Unruhe der Serben auf. Der Misserfolg der Russen in den Karpathen ging ihnen sehr nahe und eben deshalb glaubten sie nicht, daß wir gegen sie gehen würden; sie waren der Meinung, daß wir alle unsere Kräfte an der Nordfront konzentrierten. Nichtsdestoweniger waren sie sehr nervös; das Schicksal Rußlands ist das Schicksal Serbiens, sagte die Bevölkerung in Niš.

Das mochte auch der Grund der Jagd nach Spionen gewesen sein. Wir erfuhren, daß gegen Benzion Buli und Isaak Beracha das kriegsgerichtliche Verfahren eingeleitet wurde, weil sie laut Informationen der Kriegsleitung im Wege unserer Korrespondenz Spionage zugunsten Österreich-Ungarns getrieben hätten.

10. Mai. Das serbische Kriegsgericht hat vier meiner Gefangenentaleraden, welche ihre Korrespondenz durch Buli und Liaceff befördern ließen, verhört. Die Kameraden gestanden nicht. Sie wurden ins Gefängnis geworfen undpunkt 12 Uhr nachts auf den jüdischen Friedhof gebracht. Hier wurde ihnen eine Schaukel eingehängt und jeder wurde verpflichtet, sein eigenes Grab zu schaufeln. Als sie damit fertig waren, zeigten die vier Soldaten der Eskorte den Gefangenen ihre Gewehre und die scharfen Patronen.

Entweder gesteht ihr, oder ihr steigt in euer Grab und wir befördern euch ins Jenseits.

In diesem Augenblick sprengte ein Husar auf den Friedhof zu. Er überbrachte den Befehl, die Gefangenen sofort dem Gerichte zurückzustellen. Hier hatte sich nämlich inzwischen die Schuldlosigkeit der zwei Nišcher Juden klar herausgestellt. Hätte der Husar nicht die Zügel gelöst, wären vier Menschen den Märtyrtod gestorben.

8. Juli. Wir haben bei Gorlice die russische Front durchbrochen, nun leugnen es auch die serbischen Blätter nicht mehr, daß es im Norden ernstlich schlecht steht. Überdies meldete sich auch die bulgarische Gesäß. Wir wurden mit alten Landsturmern nach Novibazar zur Errichtung von Wasserleitungsbauten geschickt. Hier hatten wir keinen Grund zur Klage, wir wohnten in der Stadt und die türkische Bevölkerung war lieb zu uns.

Einmal wollte ich von einem Türk einen Ota Kepfel laufen. Als es zum Zählen kam, überreichte ich ihm ein Fünfs kronen-Stück. Verdächtigend betrachtete er das Geldstück, drehte es hin und her, als er jedoch die Kopffigur unseres Königs erblickte, leuchtete sein Auge hell auf und er drückte die Münze an seine Lippen.

„Sot jassa Franz Joseph!“, sprach er glückselig.

20. Juni. Wir wurden in die Nähe von Brkno dirigiert zum Eisenbahnbau, die Linie Gramada-Niš-Kneževac, welche ein aus Bacs-Sgt. Tamas stammender Ingenieur namens Potnik noch vor drei Jahren trassiert hat, sollte schleunigst hergestellt werden. Bei den Sprengungen sind mehrere von uns neben mir zugrundegegangen. Ich sagte dem Ingenieur, unser Blut steht an diesem Bau, aber wir werden auch diese Bahn benützen.

So war es auch in der Tat. Der erste bulgarische Einbruch erfolgte auf Biogradacik in der Richtung Kneževac. Und auf der neuen Eisenbahn, für welche die russische Regierung acht Millionen Rubel hergegeben hat, haben die Bulgaren die Probefahrt gemacht.

## Literatur.

### Artur Schnitzlers „Professor Bernhardi“ in Kopenhagen.

Die neu gegründete „Szenische Gesellschaft“ in Kopenhagen begann ihre Tätigkeit, wie die „Vossische Zeitung“ međet, mit einer Aufführung von Schnitzlers „Professor Bernhardi“. Dies veranlaßte in der Presse einen lebhaften Meinungsaustausch über das sachlich Berechtigte des Bernhardischen Vorgehens. Da ist es denn nicht ohne Interesse, daß die soeben erschienenen „Erinnerungen und Briefe“ der Pastorin Ida Johnsen ein eigenes Erlebnis berußen, das große Ähnlichkeit mit dem Fälle Bernhardi hat. Ida Johnsen war eine Bahnbrecherin der weiblichen Krankenpflege in Dänemark und wirkte als Schwester am Allgemeinen Hospital unter Professor L. Brandes. Infolge Ueberanstrengung ernstlich erkrankt, erbat sie geistlichen Beistand, den ihr jedoch Brandes aus Furcht vor einer Verschämung ihres Zustandes verweigern zu müssen glaubte. In der Erregung darüber rief ihm die Kranken die heftigen Worte zu: „Wie dürfen Sie als Jude mir als Christin das Sakrament verweigern? Sie ahnen ja nicht, welche Bedeutung das für mich hat!“ Darauf verlor sie das Bewußtsein; aber Brandes' forgältiger Behandlung glückte es, sie dennoch zu retten. Sowit liegt der Fall dem Bernhardis ähnlich, nur daß die Patientin bewußt mit gegen den Arzt austritt und schließlich gerettet wird. Der Abschluß also ist noch versöhnlicher. Nach der Genesung erhielt die Pflegerin ein Manuscript des Professors, das dieser unter dem ersten Eindruck des Zusammenstoßes niedergeschrieben hatte. „Niemand hat mich etwas so betrübt, wie Ihre Worte“, fügte er hinzu. „Ich ging in mein Zimmer und weinte, wie nicht seit meines Vaters Tode. Daß gerade Sie, mit der ich soviel gesprochen hatte, das sagten könnten, verstand ich nicht. Sie wissen, wie meine ganze Seele an meiner Nation und meiner Religion hängt; Sie mußten wissen, daß ich als Arzt und Mensch mich dem widersehen mußte....“ Und viele Jahre später in ihren Erinnerungen beschließt die Gezeichnete und Verlöste das Erlebnis: „Damals ging es mir auf, daß keine andere Nation der Menschheit die Gestalt Jesu hervorbringen konnte, als gerade das jüdische Volk.“

**Helden des Roten Kreuzes.** Von G. d. J. v. Woinovich und Oberstleutnant A. Belzé. Manz-Verlag, Wien, 1915. Bald dauert der Krieg achtzehn Monate. Unsere Helden bluten für Kaiser und Vaterland auf dem Felde der Ehre. Helden-taten werden bei der Bergung und Rettung unserer tapferen Vaterlandsverteidiger vollbracht und nur zu oft werden sie nicht genügend gewürdig. Um nun diesen Helden des Roten Kreuzes, „Helden der Nächstenliebe“, ein Denkmal zu setzen — gaben G. d. J. v. Woinovich und Oberstleutnant Belzé im Verein mit anderen Schriftstellern, wie Krall, Schönthal, Zweig usw., das Büchlein „Helden des Roten Kreuzes“ heraus, in dem einige dieser stillen Helden-taten veröffentlicht werden.

**„Von großen und kleinen Helden“.** Von Leo Smolle, I. I. Schulbücherverlag, 1915. Leo Smolle, der bekannte Sagensucher, hat für unsere Jugend ein neues Buch, das „Von großen und kleinen Helden“ betitelt ist, herausgegeben. Im interessanter anziehender Weise schildert uns der Schriftsteller jugendliche Helden unserer Monarchie und solche reiserner Alters von der Römerzeit bis in die Tage des Weltkrieges. Unsere Kinder werden immer gern das elegant ausgestattete Buch, das von A. Mandl illustriert ist, zur Hand nehmen.

**Mit dem Auto an der Front.** Von A. Fendrich. Franch'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. Geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.60. Wir wollen nur kurz eine Stelle aus dem Büchlein wiedergeben:

.... Es war ein Rabbi als Feldgeistlicher dem A. O. R. angeschlossen. Der war zurzeit meines Vorsteins auf Urlaub. Ich habe seinen Platz an der Tafel inne und da ich mich gerne mit dem Oberstabsarzt in tiefe Gespräche einließ, so behauptete die ganze Tafel, der Geist des Rabbi sei auf mich gekommen....

**„Unter Habsburgs Fahnen gegen Italien“.** Von Paul Lindenbergs. A. Bonz & Comp., Stuttgart. Preis M. 2.50.

Paul Lindenbergs, der als Kriegsberichterstatte unserer Truppen gefolgt war, gibt nun seine Kriegserlebnisse im Verlage A. Bonz & Comp. heraus. Seine Schilderungen führen uns in die schneebedeckten Gletscher der Karpathischen Alpen und der Dolomiten, den Schauplätzen der Helden-taten unserer Soldaten. Er führt uns die bravuröse Haltung unserer Truppen in den Görzer Schlachten vor Augen. Er erzählt uns auch vom nie versiegenden Humor unserer Vaterlandsverteidiger. Das mit Aufnahmen des Verfassers illustrierte Buch ist Sr. f. u. f. Hoheit Erzherzog Eugen gewidmet und wurde von demselben huldvoll angenommen.

R. G.

**Der synagogische Gesang.** Eine Studie von Anton Friedmann, königl. Musikdirektor und Oberkantor der jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Durch die Liebenswürdigkeit des geehrten Verfassers, der diese Eule bereits zum 100. Geburtstage Sa'om Sulzer's und zum 10. Todestage Louis Lewandoowsky's deren Biographie beigeügte, in den Stand gebracht, ist es mir eine angenehme Pflicht, zur neuesten Auslage einige Worte über den Wert des selben niedezuschreiben. — Dieser besondere Wert besteht darin, daß der Verfasser, aus tiefster Vergangenheit schöpft, den Beweis erbringt, daß aus den Tonzeichen der heiligen Schrift die sogenannten Neumen, die ersten Zeichen der Kantenschrift, überhaupt hervorgingen. Mit welcher Richtigkeit dies wiedergegeben ist und daß eine Vergleichung dieser ersten Zeichen musikalischer Wissenschaft mit der Regina übereinstimmt, hat schon Hugo Riemann und andere Musikgelehrte bestätigt. Aber auch wir, die wir in der Sphäre des hebräischen Berußsgesanges tätig sind, erfahren mit Staunen, wie das Leinen, resp. die Regina der Thora, der Haftora, der Megillah, Echo und Elber grundlegend und rückwirkend auf das ganze Chasenot sich ergab. Aber auch aus der Vertragsweise bedeutender Voränger und Komponisten erfordert der Verfasser dir verwandtschaftliche Art der traditionellen Melodien untereinander. Er will aus verschiedenen Quellen und an der Hand der Broschüre Josef Singers j. A. nach, daß dieselben nach Tonsfolgen des Ahavorabbi Adonaj moloch- und Miogenotaus-Gebetes geordnet sind. Es ist hier nicht der Zweck, den Aufbau aller Synagogontableaux zu erklären, denn jede Strebsame Lona Einsicht nehmen in diese Studie und er wird des Interessanten und Lehrreichen zur Genüge und zur eigenen Befriedigung dazu finden. So möge dieses wertvolle aller Hilfsbücher als Supplement zu unseren Meisterwerken auf seinem Bücherstabe unserer lieben Kollegen fehlen.

Jungbuslau, im Januar 1916.

Bened. Singer, Oberkantor.

**Geheimrat Prof. Dr. L. Geiger, „Die deutschen Juden und der Krieg“.** C. A. Schwetschke & Sohn, Berlin. Preis M. 1.20.

Deutsch-Österreicher könnten an dieser Schrift bemängeln, daß die österreichischen Verhältnisse in ihr nur gelegentlich berührt werden. Dem Verfasser aber kam es wohl hauptsächlich darauf an, die Zustände des Deutschen Reiches zu behandeln. Dies hat er in lichtdoller Weise getan. Da er in erster Linie Historiker, nicht Politiker ist, so konnte man von vornherein annehmen, daß er nicht bloß über den gegenwärtigen Krieg spricht, sondern gleichzeitig zu Werke geht. Wirklich wird in fünf Abschnitten die gesamte Zeit von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum gegenwärtigen Kriege dargestellt. Es wird mit der Zeit Mendelssohns begonnen und gezeigt, wie damals zum erstenmal die Frage der Militärtauglichkeit der Juden angeschnitten wurde, sodann dargestan, wie durch die Hebung von 1812 die Juden als zum Militärdienst verpflichtet erklärt und in das preußische Heer eingereiht werden. Die ferneren Abschnitte sind den folgenden Perioden von 1840, 61, 66 (wobei es besonders wohltut, daß kein schändliches Wort gegen Österreich gebraucht wird), 1870 und 1914/15 gewidmet. Als besondere Vorzüge der Schrift außer ruhiger Sachlichkeit und gemeinhin länderlicher Darstellung ist hervorzuheben die Rücksichtnahme auf die Literatur, sodass namentlich aus dem Siebenjährigen Kriege, den Epochen von 1813 und 1817 die Beteiligung der Juden an der Verherrlichung der militärischen Ereignisse mit teilweise wenig bekannten Proben aufgezeigt wird. Als ferneres Lob mag erwähnt werden, daß der Verfasser mit außerordentlicher Wärme das Unrecht darstellt, das den Juden bei militärischen Besoldungen angetan wurde und wird, sodann die Entschiedenheit, mit der er Mut und Tapferkeit der Juden rühmt und die Begeisterung, mit dem er dem Deutschen Reich die Worte redet. Die Schrift, die wie wir hören, im Deutschen Reich eine große Verbreitung erlangt hat, verdient auch in unseren Kreisen gelesen und beherzigt zu werden.

E. O. Stromer.

**Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden.** Herausgegeben vom Bureau für Statistik der Juden, Berlin. C. 2., An der Spandauer Brücke 15. Schriftleitung: Dr. Bruno Blau, Berlin. 11. Jahrgang. Juli, August, September 1915. Heft 7, 8, 9. Inhalt: I. Abhandlungen. Vlad. W. Rapkin Rogan, Berlin. „Die jüdische Sprach- und Kulturgemeinschaft in Polen.“ Eine statistische Studie Davis Trietsch, Berlin. „Von den Sprachverhältnissen der Juden.“ II. Statistisches Archiv. „Eheschließungen im Deutschen Reich in den Jahren 1912 und 1913.“ „Jüdische Professoren und Oberlehrer im Schuljahr 1914 in den preußischen

Provinzen." „Anteil der Bekennisse im Schulbesuch der höheren Lehranstalten in Preußen 1914.“ „Die höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend in Preußen am 1. Februar 1915.“ „Die Prüfungen für das höhere Lehramt in Preußen im Jahre 1913.“ „Jüdische Lehrer und Lehrerinnen in Preußen im Jahre 1911.“ „Jüdische Studenten in Preußen im Jahre 1911/12.“ „Ehescheidungen in Bayern nach der Konfession im Jahre 1911.“ „Ehescheidungen in Baden in den Jahren 1910 und 1913 mit Rücksichten bis 1901.“ „Die Ehescheidungen nach der Konfession in Elsaß-Lothringen im Jahre 1913.“

### Notiz.

**Jüdische Bühne.** Direktion S. Podzamcze, 2. Bez., Taborstraße 12. Freitag, den 14. Januar: „Mamon, der Geldgott“. Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Januar: „Zum erstenmale: „Die erste Liebe“. Sonntag, den 16. Januar halb 4 Uhr nachmittags, halbe Preise: „Sabbat Gojlem“, hochlohnig. Montag, den 17. Januar: „Die Jüdin“. Dienstag, den 18. Januar: „Mendele Soldat“. Mittwoch, den 19. Januar: „Der Schabat-Zwi“. Donnerstag, den 20. Januar: „Der Unbekannte“. Gordin-Abend. Herren und Damen werden zum Chor aufgenommen.

### Briefkasten.

„Erege“ Wir empfehlen Ihnen die Bibel von Dr. Bernfeld.

**Israelitische Kultusgemeinde Wien.**  
ad 8. 96, ex 1916. Wien, 9. Januar 1916

### Kundmachung.

Auf Grund des Statutes der israelitischen Kultusgemeinde Wien hat in der Plenarsitzung vom 6. Januar 1916 die Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Vertreter stattgefunden.

Das Vertreter-Kollegium besteht nunmehr aus nachbenannten Herren:

Präsident: Dr. Alfred Stern (dessen Amt als Präsident nach 3 jähriger Funktionsdauer — Januar 1913 bis 1916 — erloschen war, neuwählt für eine 3 jährige Funktionsdauer, 1916, 1917, 1918)

1. Vizepräsident: f. f. Hofrat Dr. Benjamin Rapaport; 2. Vizepräsident: Dr. Leopold Kohn; Salo Cohn, M. B. Eißler, kais. Rat Siegmund Kraunders, Dr. Wilhelm Pappenheim, f. f. Univ.-Prof. Dr. Josef Pollak, Eduard Schwarz, f. f. Kommerzialrat Leopold Simon, Dr. Markus Spitzer (alle gewählt für eine einjährige Funktionsdauer).

Dr. Emil Adler,  
Sekretär.

Dr. Alfred Stern,  
Präsident.

### Israelitische Kultusgemeinde Wien.

#### Kundmachung.

In der Versorgungsanstalt der israel. Kultusgemeinde Wien, 9. Bez., Seegasse 9, ist an einen armen oder gebrechlichen, den im Organisationsstatute dieser Anstalt festgesetzten Bestimmungen entsprechenden Verwandten des am 18. Oktober 1907 in Wien verstorbenen Herrn Donat Taussig ein Freiplatz, eventuell an Stelle dieses Freiplatzes ein Jahresbetrag per Kr. 320.— bis auf weiteres zu verleihen. Als Verwandte des Herrn Donat Taussig sind in Hinsicht auf diesen Freiplatz diejenigen Personen anzusehen, welche nicht über den 6. Grad hinaus mit dem genannten Erblasser verwandt sind.

Bewerber um diesen Freiplatz, bzw. um den ausgeicherten Jahresbetrag haben ihre mit den erforderlichen Beilagen belegten Gesuchen bis 15. März 1916 im Einreichungsprotokolle der israel. Kultusgemeinde Wien, 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod, während der Amtsstunden zwischen 9 und 12 Uhr vormittags zu überreichen.

Sachdienliche Auskünfte werden im Stiftungsamt der israel. Kultusgemeinde Wien, 1. Bez., Seitenstettengasse 2, 2. Stod, während der Amtsstunden zwischen 9 und 12 Uhr vormittags erteilt.

Wien, 9. Januar 1916.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.

### Israelitische Kultusgemeinde Wien.

#### Kundmachung.

Im Sinne der Bestimmungen betreffend den von Herrn Donat Taussig s. A. im Spitäle der israel. Kultusgemeinde in Wien begründeten Bettplatz hat auf diesen, bzw. im Falle des Platzmangels auf den Betrag von täglich einer Krone in erster Linie ein um die Aufnahme daselbst anstehender armer, mit dem obigenannten Stifter verwandter Kranker ohne Unterschied der Konfession Anspruch, vorausgesetzt, daß er den für dieses Spital geltenden Aufnahmsbedingungen entspricht.

Als Verwandte des Herrn Donat Taussig sind in Hinsicht auf diesen Bettplatz Personen anzusehen, welche mit demselben nicht über den 6. Grad der Seitenlinie hinaus — von dem Erblasser an gerechnet — verwandt sind. Unter mehreren Verwandten entscheidet der nähern Grade, unter gleich nahen Verwandten die Abstammung von väterlicher Seite des Erblassers. Bewerber, um diesen Freiplatz, bzw. um den angegebenen Geldbezug, haben ihre mit den erforderlichen Beilagen versehenen Gesuche bis 15. März 1916 im Einreichungsprotokolle der israel. Kultusgemeinde Wien, 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod, während der Amtsstunden zwischen 9 und 12 Uhr vormittags zu überreichen.

Sachdienliche Auskünfte werden im Stiftungsamt der israel. Kultusgemeinde Wien, 1. Bez., Seitenstettengasse 2, 2. Stod, während der Amtsstunden erteilt.

Wien, 9. Januar 1916.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.

### Isaak Leeb- und Lea Weinberg'sche Stiftung.

Anzahl der Plätze: Einer im Betrage von Kr. 700.—

Bewerbungsberechtigt sind: Mittellose Israeliten des jüdischen Ritus, welche in Wien an der Universität oder an der technischen Hochschule oder an der Akademie der bildenden Künste ihre Studien mit günstigem Fortgange betreiben, ihre Vorstudien an einem öffentlichen Gymnasium oder an einer öffentlichen Realschule mit gutem Erfolge absolviert haben und sich hierüber mit vorschriftsmäßigen Zeugnissen ausweisen können.

Bevorzugt sind: Unter gleichen Verhältnissen in Rumänien, in erster Linie in Bukarest geborene Bewerber.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, legales Armutzeugnis, Besätigung über die Zugehörigkeit zum jüdisch-deutschen Ritus, Hochschulzeugnisse, Zeugnisse über den erfolgreichen Besuch eines öffentlichen Gymnasiums, bzw. einer öffentlichen Realschule und Bescheinigung über den öffentlichen Charakter dieser Lehranstalt.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Januar 1916.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

Wien, 1. Januar 1916.

Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.

### Eliße Herz'sche Ausstattungs-Stiftung.

Anzahl der Plätze: Einer im Betrage von Kr. 785.—

Bewerbungsberechtigt sind: Moralisch untadelhafte, dürftige verwaiste, in Wien oder in Böhmen geborene Töchter jüdischer Eltern, welche sich im Brautstande befinden.

Auszahlungstag: 20. Dezember 1916.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, Totenschein des bzw. der verstorbenen Elternteile, Armutzeugnis, Verlobungsnachweis, Sittenzeugnis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 18. Februar 1916.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

Bewerberinnen, welche sich vor der Entscheidung über die Verleihung dieser Stiftung vereheliichen, werden jedes Anspruches an dieselbe verlustig.

### Adolf und Theresia Stern-Wohltätigkeits-Stiftung.

Anzahl der Plätze: Unbestimmt, zusammen Kr. 2400.—

Bewerbungsberechtigt sind: Würdige bedürftige Personen jüdischer Konfession ohne Unterschied des Geschlechtes und ohne Rücksicht auf die Staats- und Gemeinde-Angehörigkeit.

Bevorzugt sind: Vor allen anderen Bewerbern solche der Unterstützung bedürftige und würdige Einschreiter, welche die Verwandtschaft oder Schwägerschaft mit dem am 14. April 1899 verstorbenen Stifter, Herrn Adolf Stern, oder dessen Gattin, Frau Theresia Stern, geb. Kanik, nachzuweisen vermögen.

Verleihungstag: 14. April 1916.

Gesuchsbeilagen: Geburtschein, bzw. Trauungsschein, Armutzeugnis, eventuell Verwandtschaftsnachweis.

Letzter Tag der Einreichungsfrist: 31. Januar 1916.

Einreichstelle: 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stod (Einreichungsprotokoll).

**Abel Mappavort-Stiftung für Studierende.**

**Anzahl der Plätze:** Einer im Betrage von Kr. 1100.—.

**Bewerbungsberechtigt sind:** a) Bedürftige, sittliche und fehlige Studierende jüdischer Konfession aus Galatz, welche in Wien an einem Ober-Gymnasium oder einer Ober-Realschule, oder an der I. I. Universität, oder an der I. I. technischen Hochschule, oder an der Handelsakademie den Studien obliegen;

b) in Ermangelung solcher Studierender aus Galatz: Sonstige Studierende der I. I. Universität in Wien, welche ihre Bedürftigkeit, sittliche Unbescholtenheit und besonders entsprechende wissenschaftliche Verwendung und geistige Fähigung auszuweisen vermögen.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Nachweis der Zuständigkeit, Armutzeugnis, Studienzeugnisse.

**Leichter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Januar 1916.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Stiftung des Herrn Samuel Kolić zum Andenken an seinen Bruder Ignaz Freiherrn von Kolić.**

**Anzahl der Plätze:** Unbestimmt, zusammen Kr. 800.—.

**Bewerbungsberechtigt sind:** a) in erster Reihe arme Verwandte des Stifters, und zwar:

1. Descendentes deselben ohne Einschränkung auf einen bestimmten Grad;

2. Abstammende der Großeltern des Stifters bis zum sechsten Grade der Seitenlinie von dem Stifter ab gerechnet;

b) in Ermangelung solcher, arme israel. Familien in Wien.

**Verleihungstag:** 2. Mai 1916 (29. Nisan).

**Gesuchsbeilagen:** Sämtliche Bewerber haben Zeugnisse über ihre Armut und Würdigkeit, mit dem Stifter verwandte Personen überdies den legalen Nachweis über diese Verwandtschaft zu erbringen. Von den, mit dem Stifter nicht verwandten Bewerbern ist die Zugehörigkeit zum Judentum auszuweisen.

**Leichter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Januar 1916.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Sigmund und Agnes Beer-Stiftung.**

**Anzahl der Plätze:** Unbestimmt im Betrage von zusammen Kr. 280.—.

**Bewerbungsberechtigt sind:** Würdige, unverehelict in Not geratene jüdische Familien.

**Beworzt sind:** Kompetenzberechtigte Einbreiter, welche nachzuweisen vermögen, daß sie mit Herrn Sigmund Beer (gestorben 7. Mai 1905 in Wien), bzw. mit Frau Agnes Beer, geb. Hofmann (gestorben am 27. Juli 1909 in Wien) nicht über den sechsten Grad hinaus verwandt sind.

**Verleihungstag:** 2. Jyar == 5. Mai 1916.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, gegebenenfalls Totenschein, bzw. Verwandtschaftsnachweis.

**Leichter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Januar 1916.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Sophie Barasch-Witwen-Stiftung.**

**Anzahl der Plätze:** Unbestimmt in dem Mindestbetrage von Kr. 100,— zusammen Kr. 1000.—.

**Bewerbungsberechtigt sind:** In Wien wohnhafte, unterstützungswürdige Witwen israel. Konfession. Von der Verleihung sind Witwen ausgeschlossen, welche die Stiftung zwei aufeinanderfolgende Jahre erhalten haben.

**Auszahlungstag:** 16. April 1916.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Trauungszeugnis, Totenchein des Gatten, Armutzeugnis.

**Leichter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Januar 1916.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Baurat Max Fleischer'sche Wohltätigkeits-Stiftung.**

**Anzahl der Plätze:** Unbestimmt im Gesamtbetrage von Kr. 150.—.

**Bewerbungsberechtigt sind:** Mittellose, würdige israel. handels- oder gewerbetreibende Bewohner der Wiener Gemeindebezirke Mariahilf und Neubau; in Ermangelung solcher auch sonstige Gemeinde-Angehörige der israel. Kultusgemeinde Wien.

**Beworzt sind:** Ehemalige Mitglieder des Tempelvereines für die beiden Gemeindebezirke Mariahilf und Neubau, sowie Angehörige von Angestellten dieses Tempelvereines.

**Auszahlungstag:** 29. März 1916.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, Gewerbechein, Erwerbssteuervorschreibung, eventuell die auf die oben angeführten Vorzugsberechtigungen beughabenden Nachweise.

**Leichter Tag der Einreichungsfrist:** 31. Januar 1916.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Solomon Frankl'sche Heirats-Stiftung.**

**Anzahl der Plätze:** Einer im Betrage von Kr. 390.—.

**Bewerbungsberechtigt sind:** Arme israel. Mädchen, welche im Brautlande sich befinden und über ihr fadelloes littliches Verhalten sich auszuweisen vermögen.

**Vereinigung:** Vor dem 15. Mai 1916.

**Gesuchsbeilagen:** Geburtschein, Armutzeugnis, Verlobungsnachweis, Tittenzeugnis.

**Letzter Tag der Einreichungsfrist:** 15. März 1916.

**Einreichstelle:** 1. Bez., Seitenstettengasse 4, 2. Stock (Einreichungsprotokoll).

**Bewerberinnen,** welche sich vor der Verleihung verehelichen, werden jedes Anspruches an diese Stiftung verlustig.

**Der Vorstand der israel. Kultusgemeinde Wien.**

**KONKURS.**

Bei der **Israelitischen Kultusgemeinde Mährisch-Ostrau** gelangt die Stelle eines Schächters, welcher zugleich im Tempelchor mitzuwirken und als Wochentagsvorbeiter zu fungieren hat, vorläufig provisorisch auf 1 Jahr zur sofortigen Besetzung.

Mit dieser Stelle ist ein Anfangsgehalt von 1700 K und eine Teuerungszulage von 170 K nebst den üblichen Schechital-Emolumumenten verbunden.

Bei definitiver Verleihung dieser Stelle, welche nach einem einjährigen Provisorium erfolgen kann, erlangt der Betreffende Anspruch auf 7 Quinquennalzulagen à 120 K und auf Pension.

Gehörig belegte Gesuche sind bis zum 20. Januar 1. J an das **Sekretariat der israelitischen Kultusgemeinde in Mährisch-Ostrau** zu richten.

**Der Kultusvorsteher:**  
Dr. Alois Hilf.

**Hermann Mayländer'sche Heiratsausstattungs-Stiftung.****KONKURS.**

Vom Israelitischen Kultusvorstande Pilsen werden biemit zwei Stipendien im Betrage von je 400 K der Heiratsausstattungs-Stiftung nach dem am 18. November 1863 in Pilsen verstorbenen Hermann Mayländer ausgeschrieben.

Anspruch auf dieses Stipendium haben diejenigen Kinder und Erbfolger mosaicher Religion der nachbenannten Schwestern des Stifters ohne Unterschied des Geschlechtes, welche im Jahre 1916 in den Ehestand treten, und zwar: a) Hanna Mayländer verehel. Feigl in Königsberg; b) Rickl (Regina) Mayländer verehel. Baruch in Königswart, resp. deren Tochter Esther verehel. Wallach in Freistadt a. d. W. in Ungarn und deren Sohn Samuel Baruch, resp. dessen Tochter Elisabeth in Wien; c) Minna Mayländer verehel. Feigl in Schönbach.

Bewerber haben ihre Gesuche mit den Nachweisen über Abstammung, Religionsbekenntnis, Vermögensverhältnissen und Eheschließung, bzw. Verlobung bis zum 1. April 1916 bei dem gefertigten Kultusvorstände einzubringen.

**Isr. Kultusgemeinde Pilsen**  
am 1. Januar 1916.

**Der Sekretär:**  
Gustav Reichner

**Der Kultusvorsteher:**  
Dr. Schanzer m. p.

**Der k. k. gerichtlich beeidete Dolmetsch**

der hebräischen und jüdischen Sprache für Zivil- und Strafsachen, **Sigmund Haber**, wohnt Wien, II., Praterstrasse 60, Tür 21. Sprechstunde von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

G.

**שׁוֹב וּמוֹדֵל מִימָה** Mit mehrjähriger Praxis, 30 Jahre alt, militärfrei, besitzt Zeugnisse von maßgebenden Rabbinern, sucht Posten als **Schächter, Baudek und Koreh** in einer orthodoxen Gemeinde. Adresse: **S. Picker**, Wien, XX., Württemberggasse 3/14a.

**Tüchtige israelitische Köchin** für besseres Haus gesucht. Vorzustellen: II., Czerningasse 12, I. Stock, Tür 11.

**B**ur rechten Zeit für gewaltige Dinge, die der Gestaltung zureifen, erscheint als hervorragende Neuigkeit für Gebildete jeder Konfession, insonderheit aber als stolzes Wertungs- und Erkenntnisbuch für jeden Angehörigen des viertausendjährigen Monotheismus Israels die Schrift:

# Vom Geist des Judentums

Reden und Geleitworte von  
Martin Buber

Subskriptionspreis K 5.25 geschmackvoll gebunden,  
falls bis Ende Januar bestellt.  
Darnach erhöht sich der Preis auf K 6.75.

Gleich allen Nationen und Reichen, die jetzt mit letzter Kraftanstrengung um die Vorherrschaft in der alten Welt streiten, schlägt auch dem unter die Ringenden versprengten jüdischen Volke zur Zeit eine Schicksalsstunde,

Sich selbst erkennen, seines Wesens ureigensten Kern erfassen und die Wurzeln seines Seins und Soseins jedem, der sehen will, offenbar machen, wird mehr als je Pflicht.

Aus dem in edelster Sprache geschriebenen Buch Martin Bubers erblüht der lange mißkannte wirkliche Geist des Judentums. Nicht jener jüdische Geist, der sich in rationalistischen Apologien oder gar in den Schriften der verblendeten Rassentheoretiker so unrichtig und einseitig darstellt, sondern der edte „motorische“ Geist des Judentums, wie er sich in den Propheten, der jüdischen Mystik, in den großen religiösen Empörern und Neuschöpfern offenbart, wird hier zum erstenmal in deutscher Sprache dargestellt.

Überall, wo die Judenfrage diskutiert wird, überall, wo man Seele und Kultur der Völker studiert, verdient daher dieses bedeutende neue Buch Bubers die größte Beachtung und Verbreitung. Ihm solche zu verschaffen soll vor allem Aufgabe der Stammesgenossen sein.

Subskriptionsanmeldung erbittet umgehend: Buchhandlung R. Löwit, Wien, I., Notenturmstraße 22.

## KUNDMACHUNG.

Der Vorstand der Isr. Kultusgemeinde in Teschen bringt aus der J. Ph. Glesinger'schen Stiftung den Betrag von 700 K, aus der Jacob Silberstein'schen Stiftung den Betrag von 400 K zur Verteilung.

Zweck dieser Stiftungen ist, jüdischen Bedürftigen schlesischer, vor allem Teschner, Herkunft, Wiederherstellung ihrer angegriffenen Gesundheit, Sicherung ihrer Existenz oder Ausbildung in einem Lebensberufe zu ermöglichen.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Gesuche bis zum 14. Februar 1916 beim Vorstande der Isr. Kultusgemeinde in Teschen einreichen.

Teschen, den 7. Januar 1916.

Vorstand der Isr. Kultusgemeinde Teschen.  
Der Präs: Dr. Leopold Silberstein.

## KONKURS.

Die Ofner Isr. Kultusgemeinde sucht einen tüchtigen Schächter und Vorbeter

ב' קורא ומודח Jahresgehalt 1800 Kronen inklusive Wohnung. Reflektanten unter 40 Jahren mögen ihre Offerte samt Zeugnissen dem unterfertigten Präsidium nebst Angabe ihrer Familienzahl einschicken.

Der Posten ist per sofort zu besetzen.

Budapest, den 29. Dezember 1915.

Das Präsidium der Ofner Isr. Kultusgemeinde  
in Budapest, II. Fő-utca 12, 1. 8.

## Volksschullehrer

bewährter Pädagoge mit 16jähriger Praxis erteilt Unterricht, sowohl die Bibel als auch hebräisch in deutscher Vortragssprache. Uebernimmt Vorbereitungen zur Konfirmation. J. Szkołnik, II., Schiffamtsgasse 9, Tür 6. G.

**Pension und Familienanschluss** bei einer gebildeten jüdischen Familie gegen gute Zahlung gesucht für ein erwachsenes, wohlerzogenes Mädchen zur Vervollständigung ihrer Ausbildung in Wien. Geneigte Anträge mit Angabe von Referenzen erbeten nach Teplitz-Schönau, Postfach 77.

**Hebräischlehrer** sucht 2 bis 3 Lektionen im Erteilen von Bibel und Grammatik, auch im Talmud. Guter Erfolg garantiert. M. B., Wien, II., Ybbsstrasse 35/16. G.

Ober Allerhöchste Ermächtigung Seiner k. u. k. Apostol. Majestät

## 43. k. k. Staatslotterie

für Zivilwohltätigkeitszwecke der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.

Diese Geldlotterie, enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt: **200.000 Kronen**

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 10. Februar 1916.

**Ein Los kostet 4 Kronen.**

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstrasse 6, in Lottokollekturen, Tabakträfiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnmätern, in Wechselstuben etc. zu bekommen. Spielpläne für Loskäufer gratis. **Die Lose werden portofrei zugesendet.**

Von der k. k. General-Direktion der Staatslotterien  
(Abteilung für Wohltätigkeitslotterien).